

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 253. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 4.—, wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petritauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Eine dramatische Reichstags-sitzung.

Reichstag aufgelöst oder nicht?

Reichskanzler v. Papen überreicht dem Reichstagspräsidenten Goering die Verordnung über die Reichstagsauflösung. — Goering läßt einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung beschließen und nimmt die Auflösungsorder nicht zur Kenntnis. Verfassungstreit zwischen Reichsregierung und Goering.

Berlin, 12. September. Heute nachmittag trat der Reichstag zu seiner angekündigten und von aller Welt mit großer Spannung erwarteten zweiten Sitzung zusammen. Die Sitzung war kurz und hochdramatisch. Nach Eröffnung des Reichstages durch den Reichstagspräsidenten Göring sollte über die zahlreichen eingegangenen Anträge verschiedener Parteien abgestimmt werden. Als erster stand der kommunistische Mißtrauensantrag gegen die Regierung v. Papen und dann der Antrag auf Aufhebung der letzten Notverordnung. Als zur Abstimmung über den Mißtrauensantrag geschritten werden sollte, überreichte Reichskanzler v. Papen dem Reichstagspräsidenten das Auflösungsdekret des Reichspräsidenten, das der Reichstagspräsident aber erst nach der Abstimmung über den Mißtrauensantrag zur Kenntnis nahm. Der Reichsregierung wurde mit einer Mehrheit von 513 gegen 32 Stimmen das Mißtrauen ausgesprochen. Der Reichskanzler beharrte seinerseits auf die Rechtsgültigkeit des Reichstagsauflösungsdekrets.

Aufgelöst oder nicht?

Eine Erklärung des Reichstagspräsidenten Göring.

Berlin, 12. September. Reichstagspräsident Göring empfing am Montag nachmittag die Presse, um seinerseits zur Reichstagsauflösung Stellung zu nehmen. Er erklärte, daß die Reichsregierung zunächst lediglich vor dem Reichstag ihre Erklärung abgeben wollte. Schon die Art und Weise, wie die weiteren Debatten verlaufen würden, sollten die Reichsregierung in Stand setzen, den Reichstag aufzulösen.

Als keine der Parteien dem kommunistischen Antrag widersprach, sei er verpflichtet gewesen, sofort zu Beginn der zweiten Sitzung mit der Abstimmung zu beginnen. Er habe die Sitzung eröffnet und sofort bei Eröffnung festgestellt, daß er die Anträge zur Abstimmung bringe. Er habe das Wort zur Abstimmung noch nicht ausgesprochen gehabt, als Herr v. Papen zunächst nur die Hand erhob, während aus der gleichen Richtung das Wort „Namentlich“ kam, so daß ich annehmen mußte, auch Herr v. Papen verlange die namentliche Abstimmung. Nach meiner Auf-fassung und der des Reichstags, so erklärte Präsident Göring, hatte ich die Abstimmung bereits eröffnet, als der Reichskanzler um das Wort bat. Nach der Verfassung bin ich verpflichtet, der Reichsregierung jederzeit das Wort zu geben, aber nicht, wenn ein anderer Redner spricht oder eine Abstimmung vor sich geht. Ich habe dem Reichskanzler bedeutet, er würde sofort nach der Abstimmung das Wort erhalten. Der Reichskanzler legte daraufhin ein Stück Papier auf meinen Präsidententisch, das ich zunächst nicht angesehen habe. Ich habe die Abstimmung durchgeführt. Die Abstimmung ist als Ganzes zu betrachten. Sie darf auch nicht von der Regierung unterbrochen werden.

Da nach der Abstimmung die Regierung aber bereits gestürzt gewesen war, erkenne ich die Gegenzeichnung der Regierung und damit auch die Auflösungsorder nicht als rechtsgültig an.

Diesen Standpunkt werde ich dem Reichspräsidenten brieflich mitteilen. Erst wenn die gestürzte Regierung vom Reichspräsidenten mit der Geschäftsführung beauftragt würde, wäre sie in der Lage, eine Auflösungsorder rechtsgültig gegenzuzeichnen.

Präsident Göring teilte weiter mit, daß die verschiedenen Länderregierungen — der Reichstag sei hierzu nicht legitimisiert — die Absicht hätten, beim Staatsgerichtshof unverzüglich eine Entscheidung über die Rechtsgültigkeit der Auflösungsorder herbeizuführen. Bis zur Entscheidung des Staatsgerichtshofes werde er den Reichstag nicht

einberufen. Etwas Schritte der Reichsregierung im Sinne einer Wahlreform würden auf den stärksten Widerstand der Mehrheit des Volkes stoßen, die nicht daran denke, ihre Vertretung von einer Reichsregierung ausschalten zu lassen, die im Volke ohne jede Basis sei.

Papen wirft Goering Verfassungsbruch vor

Berlin, 12. September. Reichskanzler v. Papen hat an den Reichstagspräsidenten Göring ein Schreiben gerichtet, in dem er feststellt, daß Göring zweimal verfassungswidrig gehandelt hat: indem er einmal den Reichskanzler auf dessen Bitte hin nicht das Wort erteilt und indem er zum anderen, obwohl der Reichstag aufgelöst war, noch eine Abstimmung hat vornehmen lassen.

Die Reichsregierung hat die Absicht, falls der Reichstag, trotzdem er aufgelöst ist, noch versuchen sollte, zusammenzutreten, einen solchen Zusammentritt unmöglich zu machen. Sie will nur solchen Abgeordneten das Betreten des Reichstags gestatten, die zum Ueberwachungs-ausschuß oder zum auswärtigen Ausschuß des Reichstags gehören, da nur diese beiden Ausschüsse auch in der Zeit zwischen der Auflösung des Reichstags bis zum Zusammentritt des neuen Reichstags verfassungsmäßig weiter im Amte bleiben.

Die Reichsregierung hat dem Reichstagspräsidenten noch keinen Vorschlag für die Festsetzung des Termins für die Neuwahlen gemacht, da sie erst die weitere Entwicklung der nächsten Tage abwarten wolle.

v. Papen spricht im Rundfunk.

Berlin, 12. September. Reichskanzler v. Papen hielt heute abend eine Rundfunkrede, in welcher er zu Anfang über das Vorgehen des Reichstagspräsidenten Göring Klage führt, der ihm trotz zweimaliger Wortmeldung nicht das Wort erteilt habe. Die Abstimmungen, führte v. Papen aus, die der Reichstagspräsident danach hat stattfinden lassen, sind verfassungswidrig und damit rechtsgültig. Aus diesem Vorgehen wird das deutsche Volk ersehen, daß es der Reichsregierung durch verfassungswidriges Handeln des Reichstagspräsidenten unmöglich gemacht worden war, vor dem Volk einen Rechenschaftsbericht über die vergangenen drei Monate zu geben und ihr Programm für die Zukunft mitzuteilen. Es ist mir unmöglich gemacht worden, von dieser Tribüne über Lebensfragen der Nation zu sprechen. Die kommunistische aus Moskau zugereifte Abgeordnete Klara Zetkin ist von dem Reichstag mit Andacht in ihren Deklamationen angehört worden. Die Erklärung einer nationalen Regierung aber weigert sich das deutsche Volk auch nur entgegenzunehmen. Ich stelle dieses Vorgehen des Reichstags vor dem deutschen Volke fest. In dieser Stunde liegt mir daran, dem deutschen Volke nunmehr auf diesem Wege erneut Rechenschaft abzulegen über die bisherigen Handlungen der Regierung und das weitere Ziel, das sie im Interesse der Gesundheit der Nation verfolgen.

Zum Schluß legte der Reichskanzler das Wirtschaftsprogramm dar. Die Volksvertretung habe ihn an der Durchführung dieses Programms gehindert (?). In dieser Stunde rufe er dem deutschen Volke zu: Mit Hindenburg und für Deutschland!

Was Paul Böbe sagt.

Berlin, 12. September. Der „Berliner Vorkurrier“ bemerkt in einem Artikel über die Reichstagsauflösung u. a.: Auch ein so gewiegter Leiter der Reichstags-verhandlungen wie der in diesem Falle wahrhaftig nicht für die Reichsregierung voreingenommene langjährige so-

zialdemokratische Reichstagsabgeordnete Löbe ist der Ueberzeugung, daß der Präsident Göring die Urkunde (Auflösungsorder. D. Red.) hätte an sich nehmen und sie mit der Erklärung hätte verlesen müssen, daß die Fortsetzung der Abstimmung zwecklos sei, weil das Parlament nicht mehr existiere.

Reichsregierung will verfassungsmäßig bleiben.

Berlin, 12. September. Reichsinnenminister Freiherr v. Gayl teilte zur Frage des Wahltermins mit, daß die Reichsregierung durchaus die Absicht habe, die Verfassung einzuhalten und daß wenn Wahlen ausgeschrieben werden, sie auch unter dem gegenwärtigen Wahlgesetz erfolgen würden. Selbstverständlich könne eine Wahl nur erfolgen, wenn Ruhe und Ordnung gewährleistet seien. Auf die Frage, ob die Reichsregierung zur Gewährleistung von Ruhe und Ordnung besondere Maßnahmen zu ergreifen gedenke, erklärte der Minister, daß die Reichsregierung hierzu gegenwärtig keinen Anlaß sehe.

Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 12. September. Das Reichskabinettt trat noch am Montagabend zu einer Beratung zusammen. Ueber den Verlauf derselben wird strengstes Stillschweigen gewahrt.

Sozialdemokratie beantragt Volksbegehren

Um Aufhebung der Notverordnung.

Berlin, 12. September. Die sozialdemokratische Partei hat beim Reichsinnenminister Zulassung eines Volksbegehrens zur Aufhebung des sozialpolitischen Teils der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. September beantragt. Wie von sozialdemokratischer Seite erklärt wird, sollen durch die Annahme dieses Volksbegehrens „Lohnsenkungen unter Einbruch in die Tarifpolitik“ unmöglich gemacht werden. Die anderen Teile der Notverordnung sollen in das Volksbegehren aufgenommen werden, weil es dabei um Bestimmungen des Haushalts oder um die Landesgesetz handelt, die nach der Verfassung auf dem Wege des Volksentscheids abgeändert werden können.

Die Heimfahrt der polnischen Fliegerhelden.

Die Leichen des Fliegerleutnants Zwirko und des Ingenieurs Wigura sind gestern mittag in Teschen an der polnischen Grenze eingetroffen, wo sie von den tschechischen Behörden den polnischen übergeben wurden. In dem Leichenzug, der sich zur polnischen Grenze bewegte, nahmen zahlreiche Vertreter der tschechischen Militär- und Zivilbehörden, als auch eine große Schar tschechischer Zivilbevölkerung teil. An der Grenze hielt der tschechische General Meilicher eine herzliche Abschiedsrede von den toten polnischen Fliegern, worauf tschechische Offiziere die Särge in den auf polnischer Seite stehenden Leichenwagen trugen. Währenddessen spielte ein tschechisches Orchester die tschechische und die polnische Nationalhymne. Auf polnischer Seite wurden die Särge durch Vertreter der Zivilbehörden, eine Ehrenkompanie, das Offizierkorps mit General Przedziwcki an der Spitze und eine große Schar von Zivilpersonen in Empfang genommen. Heute früh erfolgt die Ueberführung der Särge auf den Bahnhof in Teschen, worauf diese mit der Bahn nach Warschau geschafft werden.

Die Beerdigung Leutnants Zwirko erfolgt in Warschau am Donnerstag.

Frankreich verweist Deutschland an den Völkerbund.

Frankreichs Nein

Französische Antwortnote auf die deutschen Gleichberechtigungsforderungen in Berlin veröffentlicht. Entschlossene Zurückweisung der deutschen Forderungen.

Berlin, 12. September. Die Antwort der französischen Regierung auf das deutsche Verlangen auf Gleichberechtigung, das dem französischen Botschafter in Berlin am 29. August mitgeteilt wurde, wird nunmehr veröffentlicht, nachdem die Antwort bereits am Sonntagmittag der deutschen Regierung überreicht worden war. Die Antwort stellt in der deutschen Uebersetzung ein Schriftstück von etwa 11 Maschinenseiten dar.

Frankreich lehnt in der Antwort eine deutsche „Auf-rüstung“ ab oder verweist die Entscheidung über den deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung an den Völkerbund, bei dem allein die Entscheidung liege.

Die Antwort gliedert sich in zwei Teile, deren erster sich mit der Abrüstungskonferenz beschäftigt, während in dem zweiten Teil die Antwort auf das deutsche Verlangen im einzelnen gegeben wird.

In dem ersten Teil der Antwort erklärt die französische Regierung u. a., daß die deutsche Auffassung den Ereignisse vorgehe und bei gerechter Bewertung der bereits geleisteten Abrüstung Frankreich ungerechtfertigt bleibe. Die Regierung der französischen Republik sei sich bewußt, alles Erforderliche getan zu haben, um den ordnungsmäßigen Fortschritt der Arbeiten der Konferenz zu ermöglichen. Sie habe u. a. die von ihr aufgestellte These hinsichtlich der Sicherheit für einen späteren Zeitpunkt zurückstellen lassen und habe sich dadurch einverstanden erklärt, daß die Prüfung dieser These ebenso lange verschoben werde wie es von Deutschland für die Prüfung seiner Forderung auf Gleichberechtigung verlangt wurde. Sie habe überdies ihren Willen zur Abrüstung durch Herabsetzung der Heeresausgaben um 1,5 Milliarden Franken bewiesen. Nach Aufzählung weiterer Zugeständnisse der französischen Regierung weist die Note darauf hin, daß

nach französischer Auffassung der Schwerpunkt der Abrüstungskonferenz auf Art. 8 der Völkerbundsatzung liegt, woraus sich ergebe, daß man nicht nach Aufrüstung Einzelner trachten dürfe, sondern nach einer kontrollierten allgemeinen Abrüstung.

Wenn die deutsche Regierung sich für berechtigt erklären sollte, ihren eigenen Rüstungsstand unter Berufung darauf zu ändern, daß von dem jetzt in Vorbereitung stehenden Abkommen nur unzureichende Ergebnisse zu erhoffen seien, so würde sie nicht nur den klaren Verpflichtungen und dem von ihr unterzeichneten Vertrag zuwiderhandeln, sondern würde durch ihre Haltung auch die künftige Verwirklichung der allgemeinen Abrüstung unmöglich machen. Der Wunsch der französischen Regierung sei, zu einem Abkommen zu gelangen, das den Völkern wirkliche Friedensgarantie biete. Wenn Deutschland die Absicht habe, gemeinsam mit Frankreich wie mit anderen Völkern an diesem Werke zu arbeiten, über dieses Werk zu verhandeln und Besprechungen darüber zu führen, so sei nichts berechtigter als dies und nichts wünschenswerter.

Die Note weist weiter auf die Unterschiede hin, die zwischen der deutschen und französischen Ansicht bestünden. Deutschland erkläre, die Abrüstungskonferenz müsse ipso jure an die Stelle des Versailler Vertrages treten und es dürfe keine „Sonderbestimmungen für Deutschland“ vorgesehen werden. Vom Rechtsstandpunkt aus könne die französische Regierung dieser These nicht beipflichten. Zur sachlichen Seite erklärt die Note, die französische Regierung brauche nicht zu zögern, die Rechte ihres Handels bekannzugeben. Sie werde auf dem Wege der Abrüstung um so weiter gehen, je größere Garantien sie in der allgemeinen Organisation des Friedens fände.

Im zweiten Teil der Antwort wendet sich die französische Note im Abschnitt 7 der deutschen Zusammenfassung zu, in dem auf organisatorische Veränderungen (Abkürzung der aktiven Dienstzeit, Freiheit in der Gliederung der Wehrmacht) hingewiesen wird. Es handle sich darum, daß für Deutschland auf dem Gebiet des Heeres Aufstellung von Kampfwagen, schwere Artillerie sowie Luftabwehrgeschütze und auf dem Gebiete der Marine Unterseeboote, Flugzeugmutterchiffe und Panzerschiffe gefordert würden. Kein Zweifel: es handelt sich um eine Aufrüstung.

Sodann fährt die Note fort: Schon jetzt muß darauf hingewiesen werden, daß diese Aufrüstung sich in absehbarer Zeit auf alle die Staaten ausdehnen würde, die durch Verträge an ein ähnliches Regime gebunden sind wie Deutschland.

Eine Ausrottung des ganzen mittel- und osteuropäischen Problems wäre also die unmittelbare Folge, und auf dieser breiten Grundlage würde das Wettrennen von neuem beginnen. An der Frage, die Frankreich vorgelegt worden ist, ist also ganz Europa interessiert, und Frankreich kann sich nicht darauf einlassen, auf ein Problem von solchem Umfang für sich allein eine Antwort zu erteilen.

Und es geht offensichtlich um noch mehr. Da nach den Erklärungen, die die Herren v. Neurath und v. Schleicher am 29. August dem Herrn Botschafter Francois-Poncet gegenüber abgegeben haben, Deutschlands Forderungen sich

auch auf das Heereswesen erstreckte, würde das gesamte Flottenregime der Mächte mit ins Spiel gezogen werden. Die Unvorsichtigkeit einer einzelnen Antwort würde also das gesamte Rüstungsregime der Welt berühren. Dieser Gesichtspunkt kann dem scharfen Sinne der verantwortlichen Staatsmänner nicht entgehen. Wenn also Deutschland auf seinen Absichten bestände, so müsse eine allgemeine Aktion durchgeführt werden.

Auf welchem Boden?

Auf dem Boden der Abrüstungskonferenz.

Zunächst deshalb, weil die Forderung Deutschlands dem Ziel dieser Konferenz — das darin besteht, Herabsetzung und nicht Erhöhung der Rüstungen zu erzielen — und seinem Wesen nach direkt zuwiderläuft, und ferner deshalb, weil an dieser Konferenz Vertreter von Nationen teilnehmen, die an den Friedensverträgen beteiligt waren. Die erforderlichen Verhandlungen könnten zweifellos nicht geführt, ja nicht einmal angebahnt werden, ohne Befragung der Mächte, die dem Vertrag vom 13. April 1932 beigetreten sind. Außerdem ist für die Diskussion des Ver-

trages von Versailles maßgebend, daß er nicht einseitig abgeändert werden kann.

So liegt also die Entscheidung allein beim Völkerbund.

Frankreich kann den Verpflichtungen, die es ihm gegenüber eingegangen ist, nicht zuwiderhandeln, und wir behalten uns vor, vor dem Völkerbund gegebenenfalls die Gründe darzulegen, die uns hindern, einer Wiederaufrüstung Deutschlands zuzustimmen.“

Boncour — französischer Delegationsführer

Paris, 12. September. Wie hier verlautet, wird Kriegsminister Paul Boncour sowohl auf der Tagung des Völkerbundes wie der Abrüstungskonferenz an der Spitze der französischen Abordnung stehen. Ministerpräsident Herriot habe nicht die Absicht, sich an offiziellen Sitzungen zu beteiligen, doch werde er schon am 27. September in Genf eintreffen, um in seiner Eigenschaft als Regierungschef und Außenminister mit den dort versammelten Staatsmännern Fühlung zu nehmen.

Spanien geht aufs Ganze.

Die Madrider Kammer beendete ihre donnerstägige Nachmittags mit einer Debatte über die spanische Bodenreform. Sie nahm die Abänderung mit 318 gegen 19 Stimmen an.

Nach amtlich festgesetzten Abschätzungen werden die Grundstücke aller ehemaligen Adligen, die auf ihre adeligen Privilegien bisher nicht verzichtet haben, enteignet werden. Ministerpräsident Azana erklärte, daß es sich in Wirklichkeit gar nicht um eine Enteignung des Adels handle, sondern um eine Aufhebung der alten Feudalrechte in Spanien. Diese energischen Maßnahmen seien im Interesse der Verwirklichung des sozialen Programms, das sich die republikanische Regierung zum Ziel gesetzt hat, notwendig.

Vor wenigen Tagen hat die spanische Republik den Versuch der Reaktion vereitelt, sich wieder in den Sattel zu setzen. Die Führer des Putschs waren aktive und pensionierte Generale; im Hintergrund aber agierten die Gauden: der hohe Adel, dem auch zum größten Teil der Grundbesitz gehört. Auch in der spanischen Republik hat sich der in den Händen der alten Machthaber verbliebene Grundbesitz als die wichtigste materielle Basis der Gegenrevolution erwiesen.

Das Vorgehen der spanischen Republik gegen die adeligen Großgrundbesitzer ist nicht als einfacher Macheakt zu werten, der sich nach der Formel vollzieht: nun sind wir an der Macht, nun werden wir es euch zeigen. Aber die Kräfte, die hinter der spanischen Revolution stehen, sind sich im Klaren darüber, daß der adelige Großgrundbesitz die Burg der Reaktion ist, von der aus sie immer wieder Ausfälle unternehmen und die Nation zumindest ständig berühren wird. Die Verschlagung des adeligen Großgrundbesitzes, die Bodenreform, ist daher das wirksamste Mittel zur dauernden Entmachtung der Reaktion.

Der Beschluß der Cortes ergänzt die verständlichen und dringenden Maßnahmen, die die spanische Revolution kurz nach ihrem Siege gegen die verchiedenen geistlichen Orden, vor allem aber gegen die Jesuiten unternahm. Geißlichkeit, adelige Großgrundbesitzer und Königshaus — das war die irdische Dreieinigkeit, die das spanische Volk Jahrhunderte lang in Fesseln hielt. Der König gebot über Heer und Polizei, der Grundbesitzer übte die soziale Gewalt über seine Lohnsklaven und die Orden hielten das Volk in geistiger Bedrückung. Der König ist gefallen, die Rutten, die die Sonne verhängten, sind fortgezogen. Es war ein folgerichtiger Schritt, es war für die spanische Republik ein Gebot der Selbsterhaltung, auch den Großgrundbesitz zu vernichten.

Wir erleben gerade jetzt, daß in Deutschland alle Erwerbschaften der Revolution in Frage gestellt werden, weil die Revolution nicht den Mut fand, die sozialen Grundlagen des Junkertums zu beseitigen. Die ostelbischen Grundbesitzer, die ihre Güter schlecht bewirtschafteten und Millionenwerte aus dem Steuersäckel erhielten, sie sitzen heute in der Regierung Papen, sie bestimmen die Geschicke Deutschlands.

Die ungarischen Magnaten, denen eine wahnsinnig landhungrige und in revolutionärer Gärung befindliche Bauernmasse gegenübersteht, beherrschen Ungarn, weil ihnen ihr Grundbesitz dazu die Macht gibt.

Herr Starhemberg, der Herr der dreizehn Schlösser, hat seine Landsknechte, die Oesterreichs Freiheit bedrohten, aus dem Fonds bezahlt, den ihm die österreichische Revolution infolge eines schweren geschichtlichen Irrtums nicht nahm: aus dem Großgrundbesitz.

Die spanischen Republikaner haben nicht nur aus dem freien Putschveruch der Reaktionäre gelernt: sie hatten

das Beispiel der europäischen Länder vor Augen, deren Revolution besiegt wurde oder in Gefahr geriet, weil sie die Burgen der Gegenrevolution nicht zerstörte.

Verschlechterung der Altersversicherung beantragt

Gestern hat das Reichsministerium für Kopf- und Arbeitsministerium einen Antrag überbracht, in welchem zwecks Wiederherstellung des Budgetgleichgewichts dieser Institution eine Herabsetzung der Altersrenten von 40 auf 30 Prozent vorgeschlagen wird. Wie bekannt, sollen die ersten Altersrenten mit Beginn des nächsten Jahres ausbezahlt werden. In demselben Antrag wird außerdem verlangt, das Gesetz über die Altersrenten so abzuändern, daß dem Versicherten, falls er das 30. Lebensjahr bereits erreicht hat und er aber noch arbeitet, der erzielte Verdienst von der Rente abgezogen wird.

Polnischer Protest in Danzig.

Der Danziger Senat hat vom diplomatischen Vertreter Polens ein Schreiben erhalten, in dem die Antwort des Senats in der Greifler-Affäre im Hafenausschuß als ungenügend bezeichnet und in der weiter mitgeteilt wird, daß die polnische Regierung, wie angekündigt, die Angelegenheit dem Völkerbunds-Kommissar unterbreitet habe. Die Note protestiert ferner dagegen, daß der Senat sein Schreiben zehn Tage, bevor es dem diplomatischen Vertreter zugeht, bereits in der Presse veröffentlicht habe.

Die Note bezieht sich auf den einen Vorfall, bei dem der nationalsozialistische Volkstagsabgeordnete und Danziger Delegierte des Hafenausschusses, Grejfer, im Gebäude des Hafenausschusses im Gespräch mit einem polnischen Beamten den Revolver in scharfester Weise gezeigt habe.

Danzig, 12. September. Die Danziger Regierung richtete an Polen eine Note, in der gegen das Fortbestehen der polnischen Sperremaßnahmen gegen Waren des Danziger Freistaates protestiert wird.

Sturm an der Ostseeküste.

An der Ostseeküste herrschte gestern ein heftiger Sturm. In Gdingen wurde ein Schlepddampfer des Meeresamtes losgerissen und begann zu sinken. Es wurde eine Rettungsaktion eingeleitet. Auch in Danzig hat der Sturm beträchtlichen Schaden angerichtet.

Eine Stadt in Flammen.

Aus unbekannter Ursache entstand gestern mittag in der Stadt Kolno, Kreis Lomza, ein Brand, von welchem bald drei Viertel der Stadt erfaßt wurden. Die Rettungsarbeiten, an welchen sich die Feuerwehr, die Schutz- wie auch die Grenzpolizei beteiligen, sind durch erheblichen Wassermangel sowie durch heftigen Sturm sehr erschwert. Der am Unglücksort eingetroffene Starost hat militärische Hilfe angefordert.

Banditen überfallen einen mandchurischen Bahnzug.

Charbin, 12. September. Banditen haben 300 Passagiere eines Zuges der mandchurischen Bahn völlig ausgeplündert. 100 Passagiere wurden teils getötet, teils berlegt.

Tagesneuigkeiten.

Gerichtliches Nachspiel unserer Schulaktion

Der Bezirksvorsitzende und der Bezirkssekretär der Partei wegen der Parteitagresolution zur deutschen Schulfrage vor Gericht. — Beide Angeklagten freigesprochen.

Die von der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens im Mai dieses Jahres begonnene Aktion zur Abwehr der Anschläge auf das deutsche Schulwesen hatte gestern bereits den zweiten Gerichtsprozess zur Folge...

Der Prozess fand vor dem Stadtgericht unter Vorsitz des Stadtrichters Merjon statt. Die Anklage wurde auf Grund des Art. 263 des alten Strafgesetzbuches...

Sehr interessant war die von Stadtrichter Merjon gegebene Urteilsbegründung. Danach kam das Gericht zu dem freisprechenden Urteil nur mit Rücksicht darauf...

Kontrolle der Unterstützung beziehenden Arbeitslosen.

Wie wir erfahren, werden zurzeit verschärfte Kontrollen derjenigen Arbeitslosen durchgeführt, die vom Arbeitslosenfonds Unterstützung beziehen.

Thea erwacht

Roman von Friedrich Lange
Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

Der Knall des Schusses hatte noch nicht das Echo geweckt, als schon drüben der Rasen nachgab...

Wyländer ließ die Büchse fallen. Ihm war, als bekomme er plötzlich keine Luft mehr.

„Mein Gott — ich habe einen Menschen getroffen — eine Frau!“ Zu weiteren Anklagen war keine Zeit.

Aus dem trüben Wasser tauchte ein Blondkopf auf. Die feidigen Flechten hatten sich gelockert.

Wenn jetzt nicht Hülse kam, hatte die Biber ihr Opfer! Da war auch schon Wyländer herangeschwommen...

„Ich hab' auf sie geschossen ... Gott sei mir gnädig, daß sie nicht lebensgefährlich verletzt ist!“

Zurück zum Ufer! Die Strömung hatte die beiden,

wird die weitere Auszahlung der Unterstufungen eingestellt und die Angelegenheit dem Gericht übergeben.

Erhöhung der Semmelpreise.

Gestern fand eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission statt, auf der über die Nachwarenpreise beraten wurde.

Schulratur Pytkalowski in Lodz.

Wie seinerzeit angekündigt, ist gestern der Kurator des Warschau-Lodzger Schulbezirks, Herr Ignacy Pytkalowski, in Lodz eingetroffen.

Wer wird Präses des Lodzger Bezirksgerichts?

Wie bereits berichtet, wird der bisherige Präses des Lodzger Bezirksgerichts, Josef Zaborowski, auf den Posten eines Richters des Appellationsgerichts in Warschau verlegt.

Zunahme des Verkehrs auf der Straßenbahn.

Im August wurden laut statistischen Angaben der Straßenbahndirektion auf allen Strecken 4 892 132 Fahrkarten verkauft.

Auf den Zufuhrbahnen sind im August 1,5 Millionen Fahrkarten verkauft worden, von denen ein erheblicher Teil auf die Fahrten innerhalb der Stadtgrenzen entfällt.

Zwiftigkeiten wegen der Hodersteuer.

Bekanntlich wird ab Sonnabend, den 10. September, die 50 Groschen betragende Hodergebühr erhoben.

Es muß bemerkt werden, daß Personen, die ein Lokal betreten, aber nichts genießen, die Gebühr nicht zu bezahlen brauchen.

Der Fleischverbrauch in Lodz.

Wie die statistische Abteilung des Magistrats mitteilt, sind im August in den Lodzger Schlachthäusern geschlachtet

worden: 4162 Stück Hornvieh im Gewicht von 673 360 Klg., 5686 Kälber im Gewicht von 163 990 Klg.

Im Juli sind 18 740 Stück Vieh geschlachtet worden, die ein Gewicht von 966 090 Klg. hatten.

Diebische Arbeiter.

In der „Boryszewka Apretura“ in der Boryszastraße 2 ist in letzter Zeit die Feststellung gemacht worden, daß systematisch Waren gestohlen werden.

Auf frischer Tat ertappt.

Der Ladenbesitzer Antoni Siemierki, Mlynarskastraße 22, hörte, als er sich gestern in der angrenzenden Wohnung befand, die Ladenglocke anschlagen.

Doppelte Beute eines Taschendiebes.

Der Petrikauer Straße wohnhafte Josef Schier bestieg gestern an der Ecke Petrikauer Straße einen Straßenbahnwagen in Richtung Narutowiczstraße.

Einbruchdiebstahl.

Die Zaciße 4 wohnhafte Eugenia Apostel meldete gestern der Polizei, daß in der Nacht Diebe in ihre Wohnung eingedrungen seien.

Selbst Salz wird gefälscht.

Der Besitzer des Lebensmittelgeschäfts in der Jeromskięgo 1 Josef Wajdenbaum wurde zur Verantwortung gezogen, weil er gefälschtes Salz gekauft hatte.

Schlägerei zwischen Bauern.

Auf dem Baluter Ring hatten gestern die Bauern Kazimierz Malecki aus Zelgozka-Stara, Gem. Dobra und Josef Swionczak aus Sadomla, Kreis Brzeziny mit ihren Wagen nebeneinander Aufstellung genommen.

Geisteskranker wollte seine Mutter erwürgen.

Straßenpassanten hörten gestern im Torweg des Hauses Gdanstkastraße 28 verzweifelte Hilferufe.

Retter und Gerettete, bereits ein ganzes Stück flussabwärts getrieben. Am Ufer jaulte Lona und gebärdete sich wie toll.

Es war schwer, aber es ging. Endlich hatte sich Wyländer aus der reisenden Mitte in ruhigeres Uferwasser gearbeitet.

Thea war ohnmächtig geworden. Es half nichts, sie mit Fragen zu befrümen. Sie gab keine Antwort.

Das Wasser floß aus den Kleidern des Retters und der Geretteten. Einen Vorteil hatte Wyländer von diesem anstrengenden Marsche: er fror nicht.

Lona sprang voran, immer wieder in ausgelassener Freude laute gebend.

Wyländer ging nicht auf gebahntem Wege. Er benutzte die Säume und die Wildpfade, die sonst nur in der Bilz- und Beerenzelt von Menschen betreten wurden.

„Wenn ich sie nur nicht getroffen habe!“ Das war seine einzige Sorge. Diese Angst machte ihm zu schaffen.

denn er kannte sich als guten Schützen. Wäre das Ziel wirklich ein Fuchs gewesen, dann hätte der rote Freibeuter im Feuer gelegen.

Alles andere war zunächst Nebensache. Wie kam dieses Mädchen hierher? Er hatte gestern aus dem Nummernschild die Entfernung geschätzt.

Das Blochhaus leuchtete, von der Sonne voll getroffen, durch die Stämme.

„Gleich haben wir's geschafft!“ tröstete Wyländer die Bewußtlose in leuchtend hervorgestohlenen Worten.

Als er den Garten erreichte, begann sein Hirn wieder exakt zu arbeiten. Ich bin auf mich allein angewiesen!

Ein Fußtritt öffnete die Tür. Posternenden Schrittes ging es hinauf. Oben ließ er, hoch aufatmend, seine Last auf das Bett sinken.

Zür zwei, drei Sekunden war er selber einem Schwächeanfall nahe. Die durchgearbeitete Nacht, der stundenlange Marsch durch den Wald, seit zehn Stunden nichts im Magen.

Mit einem Ruck riß sich Wyländer hoch. Weiter! Jetzt geht es zu handeln!

Mit zitternden Händen entkleidete er die Bewußtlose. Mantel, Rock, Bluse, alles herunter. Dem zarten Körper des Mädchens war schon viel zu viel Wärme entzogen worden.

Vor der Seide und den Spitzen der Unterwäsche zögerte Wyländer. Scham hielt ihn zurück. Er war nicht Arzt.

Los! kommandierte er sich, alle Brüderie beiseite schiebend. Willst du dieses liebe Menschenkind durch dein törichtes Verharren in Lodeznos brin...

Musen nachgingen, sahen sie auf dem Boden eine ältere Frau liegen, die von einem jungen Mann gewürgt wurde. Beim Anblick der zusammenlaufenden Menschen ergriff der junge Mann die Flucht, konnte aber schnell festgenommen werden. Er stellte sich als der 22jährige Boruch Golis, Alter King 1, heraus, der Geisteskrank ist und in der letzten Zeit im Krankenhaus in der Jaconinastraße 44 gewohnt hatte. Von dort gelang es ihm zu fliehen. Auf der Straße begegnete er seiner 52 Jahre alten Mutter Sara, die er in den Torweg zog und ermorden wollte. Er wurde wieder ins Krankenhaus eingeliefert. (p)

Chekrrieg.

In der Głowackistraße 4 geriet gestern der 30 Jahre alte Josef Chomaniski mit seiner 35 Jahre alten Frau Anna in Streit, aus dem sich eine Schlägerei entwickelte. Beide richteten sich bereit zu, daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte, die ihnen Hilfe erwies. (p)

Kindesmord.

Auf dem Grundstück in der Kilinskiego 7 wurde ein Bündel gefunden, in dem sich die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts befand. Auf dem Kopf des Kindes fand man Spuren von einem Schlag mit einem harten Gegenstand, der den Tod verursacht hatte. Nach der entarteten Mutter wird gefahndet. (p)

Vom Schlachtfelde der Arbeit. — Mehrere Unfälle.

Der Rapiortowski 25 wohnhafte 59 Jahre alte Arbeiter Adolf Wer, der in der Fabrik in der Nowo-Targoma 26 beschäftigt ist, wurde gestern vom Transmissionsriemen erfasst und auf die Transmission aufgewickelt. Obgleich die Maschine sofort angehalten wurde, hatte er in den wenigen Augenblicken sechs Rippenbrüche und schwere Kopfverletzungen erlitten. Die Rettungsbereitschaft erwies dem Verunglückten Hilfe und überführte ihn in hoffnungslosem Zustande nach dem Bezirkskrankenhaus. (p)

In der Firma Deller, Polnočna 26, war der Arbeiter Josef Stempien, Brzezinska 123 wohnhaft, mit der Zubereitung von Chemikalien beschäftigt. Dabei spritzte ihm ätzende Flüssigkeit ins Gesicht. Er erlitt mehrere Brüh- und Wundwunden, außerdem wurden seine Augen so schwer verletzt, daß er wahrscheinlich das Augenlicht verlieren wird. — Bei der Reparatur der Transmission in der Fabrik von Jakob Lang, Pomorska 75, stürzte der Arbeiter Wroblewski (Pomorska 70) so unglücklich von der Leiter, daß er mit dem Kopf auf dem Steinfußboden aufschlug und einen Schädelbruch erlitt. In beiden Fällen wurden die schwerverletzten Arbeiter nach dem Bezirkskrankenhaus gebracht.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolności 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Berelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Rapiortowski 27

Aus dem Gerichtssaal.

Betrügerbande vor Gericht.

Vor dem Lodzger Bezirksgericht hatten sich gestern der 43 Jahre alte Stanislaw Bystrydzinski aus Lenczyca, der 31 Jahre alte Leon Szuminski, Sofnowastraße 13 und der 27 Jahre alte Antoni Popinski, Bednarskastraße 1 zu verantworten. Bystrydzinski und Popinski hatten in der Cegielnianastraße 15 die Handelsgesellschaft „Ruch“ gegründet. Sie nahmen den Nowo-Jarzewska 59 wohnhaften Julian Bybicki als Teilhaber auf, mit dem sie einen für ihn ungünstigen Vertrag auf angebliche Militärlieferungen abschlossen und auf dieser Grundlage von ihm 1200 Zloty

liehen. Außerdem diskontierten sie bei ihm Wechsel für 500 Zloty. Einer der Wechsel war von einem Ludwig Strzynski aus Gostkow, Preis Lenczyca ausgestellt und wies als Giro die Unterschrift des Landmannes Dedych aus Staszew auf. Strzynski löste den Wechsel nach dem Protest teilweise aus, worauf er bemerkte, daß er gefälscht ist. Er übergab hierauf die Angelegenheit der Polizei.

Die Handelsgesellschaft „Ruch“ stellte ferner den Kociner Chaussee 11 wohnhaften Jan Zachnial für 150 Zl. und den Przendalniastraße 89 wohnhaften Jan Woji für 200 Zloty an. Bystrydzinski, der mit einem seiner Teilhaber in der Gastwirtschaft „Floryda“ weilte, erklärte, daß er kein Geld aber einen guten Wechsel besitze. Er bedachte damit die Rechnung, wobei sein Begleiter den Wechsel mit Antoni Trojanowski, Direktor der Textilschule unterschrieb. Bystrydzinski gab zu, Wechsel gefälscht und ungedeckte Checks ausgestellt zu haben. Im Verlauf der Verhandlung ergab es sich, daß die Schuld Szumanskis nur darauf beruht, daß er die Wechsel von Bystrydzinski und Popinski diskontiert hat. Szumanski wurde freigesprochen. Bystrydzinski erhielt 1 1/2 Jahre und Popinski 1 Jahr Gefängnis. (p)

Verurteilte Milchpantfcherin. Zum 61. Male bestraft.

Vor dem Lodzger Stadtgericht hatte sich gestern die Einwohnerin von Gorny Wionczyn, Gemeinde Nowosolna, Berta Franzmann, wegen Milchfälschung zu verantworten. Dieselbe ist bereits 60mal wegen ähnlicher Vergehen verurteilt. Als sie am 20. Mai d. J. durch die Kofleinstraße fuhr, wurde sie von einer Polizeistreife angehalten und eine Probe der Butter und Milch, die von ihr in die Stadt gebracht wurden, vorgenommen. Die Probe ergab, daß die genannten Produkte entweder mit Wasser verdünnt waren oder Substanzen enthielten, die gesundheitsschädlich waren. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 2 Monaten Haft und ordnete ihre sofortige Verhaftung an. (a)

Eines ähnlichen Vergehens hatte sich auch die Milchhändlerin Berta Kammwischer aus Oleschow, Gemeinde Wikitno, schuldig gemacht, die bereits 26mal verurteilt war. Eine Probe der von ihr am 10. Februar d. J. nach Lodz gebrachten Produkte ergab, daß sie gefälscht waren. Sie wurde vom Stadtgericht zu 1 Monat Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet. (a)

Heute Prozeß gegen den Mörder der Tänzerin.

Heute früh um 10 Uhr beginnt vor dem Lodzger Bezirksgericht der Prozeß gegen den Mörder der Tänzerin Anna Prydmowita aus dem „Louvre“, Flawery Kowalski. Den Vorsitz führt Richter Jilnicz, in Abwesenheit der Richter Kubjak und Gajewski. Die öffentliche Anklage vertritt Staatsanwalt Joel. Die Verteidigung hat Rechtsanwalt Bilys übernommen. (p)

Hauptgewinne

der 25. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 4. Ziehungsstag. (Ohne Gewähr)

- 75 000 Zloty auf Nr. 103448.
- 10 000 Zloty auf Nrn. 15109 69237 79145 126170.
- 5000 Zloty auf Nrn. 44968 100661 114361 131499 135631.
- 3000 Zloty auf Nrn. 4017 14058 81472 88155 111280 119527 129430 145778 149309.
- 2000 Zloty auf Nrn. 22508 24703 27809 30190 36090 44813 49838 49910 78436 82449 85060 101937 109095 122489 156242.
- 1000 Zloty auf Nrn. 103 3191 699 7354 23354



Berg Heil!

Der Höhepunkt der Bergsteigerjaison ist nun erreicht: ist doch jetzt im allgemeinen die Sicht am besten, die Temperatur erträglich und die Stimmung in der Berglandschaft von besonderem Reiz. Aber das Bergsteigen in den Hochalpen ist kein harmloses Vergnügen, sondern setzt ein hartes Training voraus. Unser Bild gibt einen Begriff von den Schwierigkeiten, die beim Aufstieg zum Fergenhorn in der Sibirettagruppe zu überwinden sind. Schon der Blick in den unermeßlichen Abgrund läßt viele Menschen erschauern.

25332 31718 32630 37055 46372 60044 62769 68000
78177 81789 92353 94618 105213 112428 113824 114708
115205 122672 122763 128285 136347 139613 143667
148160.

Aus der Philharmonie.

Morgen Viktor-Chentkin-Konzert. Morgen bereits findet in der Philharmonie das Konzert Viktor Chentkins statt. Viktor Chentkin gehört zu den wenigen Künstlern, die es verstehen, das ganze Publikum im Banne zu halten, ja sogar einen gewissen Zauber auszulösen. Er ist nicht nur Sänger allein, sondern auch Schauspieler in voller Bedeutung. Sein Programm wird auch diesmal sehr reichhaltig sein. Beginn des Konzerts abends um 9 Uhr.

Das Konzert von Bronislaw Gimpel. Der berühmte Geiger Bronislaw Gimpel, dessen Spiel wir vor kurzem bewundern durften, wird vor seiner Befahrt nach Amerika am kommenden Donnerstag, den 15. d. Mts., in der Philharmonie ein Violinkonzert geben. Der Künstler wird zwei herrliche Violinkonzerte von Beethoven und Glazunow sowie eine Anzahl Violinwerke zu Gehör bringen. Der Künstler wird von Karl Gimpel am Klavier begleitet werden.

Ein Arbeiterhaushalt ohne „Lodzger Volkszeitung“, der wäre ohne Licht und Wärme

Thea erwacht

Roman von Friedrich Lange

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

So gut oder so ungeschickt er konnte, schälte er den Mädchenkörper aus dem nassen Zeug, sehr sachlich, sehr unberührt. Einer hilft dem anderen. Menschenpflicht.

Die Augen des Mannes suchten schnell den weißen, hüllenlosen Körper ab. Und jetzt erst wich der Bann von ihm, diese ungeheure, lähmende Angst: nirgends eine Wunde, ein Einschuß! Gott im Himmel sei Dank! Er hatte bei dem übereilten Schuß sein Ziel verfehlt! Zum ersten Male seit langer Zeit. Ober: des Mädchens guter Engel hatte die Kugel abgelenkt.

Sorgsam hüllte Pshlander seinen kranken Gast in die Kissen des Bettes. Er tat dies alles mit der ängstlichen Hast eines aufs äußerste besorgten Menschen.

Nun rasch Belebung in die Bewußtlose! Pshlander hatte da ein ausgezeichnetes Mittel: ein Destillat und Abfallprodukt seiner Experimente. Es war der Dufspender, der alle Räume des Hauses mit dem würzigen Tannenharzparfuma erfüllte. Koniferin nannte es der junge Chemiker.

Er verrieb einige Tropfen des ätherischen Oeles auf der Stirn des Mädchens, hielt ihr dann das Fläschchen an die Nase. Keine zwei Minuten später öffnete Thea die Augen.

„Gott sei Dank!“ jagte Pshlander mit einem frohen Seufzer aus aufatmender Brust. Nun war seine aufopfernde Hilfe nicht vergebens.

Thea lächelte nur ganz fein, kaum wahrnehmbar, als sie den Unbekannten am Bett sah. Sich Rechenschaft geben, sich jetzt quälen mit unnützen Fragen? O nein, wenn dieser große, starke, vertrauenerweckende Mann wachte, dann war alles gut, dann brauchte man dem überwältigenden Schlummer nicht zu wehren. Thea kuschelte sich

fröstelnd noch tiefer in die Kissen. Und dabei fielen ihr die Lider zu.

Ihr Pfleger kniete schon am Ofen, entfachte ein lustig prasselndes Feuer. Dann bereitete er Salbeitee und heißen Rotwein. Dazu lächelte er glücklich wie ein großer Junge in sich hinein: „Ich werde dem Mädel die Erkältung aus dem Blute treiben!“

Aber das Fieber war doch noch rascher als Pshlanders rührende Besorgnis. Es packte die Kranke mit Macht, rüttelte und schüttelte sie in zähneklapperndem Frost. Und alle verfügbaren Kissen und Decken waren nicht imstande, die Kermise zu wärmen.

Ein Mädel im Hause, ein liebes, blondes Mädel! So schlant und feingliedrig, von so vollendet herrlichem Wuchs, so jung und erblüht!

Nach während der Teebereitung hatte sich des Asketen, des stillen und weltabgewandten Erfinders, ein heimlicher Jubel bemächtigt. Herrgott, das war doch endlich einmal eine gelungene Ablenkung von dieser Besessenheit, genannt Arbeit, die zu solchen Szenen wie der in der vergangenen Nacht führte. Einmal nicht an rote Maschinen und Apparate sich verschwenden zu müssen, sondern in aufopfernder Pflege einem jungen Menschenkinde wieder auf die Beine zu helfen!

Diese Betrachtungen schmolzen vor der hereinbrechenden Krise dahin, wie Märzschnee an der Frühlingssonne.

„Armes Mädel, dich hat es gepackt!“ flammelte Pshlander ergriffen.

Und dann steigerte sich seine Angst und sein Verantwortungsbewußtsein selber in eine Art Fieber hinein.

„Ich kann das nicht mehr mit ansehen — Doktor Soim muß her...“ Er war schon am Fernsprecher, ließ sich mit dem Arzt verbinden.

Ja, es sei dringend. Ein Unglück. Skizzierung des Gergangs in kurzen Worten. „Hohes Fieber. Schüttelfrost. Sie müssen sofort kommen.“

Oberförster Helbing steckte den Kopf durch die Tür, zog ihn sofort erschrocken wieder zurück. Heiliger Sankt

Hubertus — ein Mädel im Regentseffel! Ging das mit rechten Dingen zu?

„Kommen Sie nur 'rein!“ rief Pshlander sehr ernsthaft.

Der Alte folgte zögernd, murmelte etwas von „nicht stören wollen“. Nun wurde auch ihm mit zwei, drei kurzen Sätzen Aufklärung. Und die Bitte: „Geben Sie hinunter an den Fluß. Am Erlenschlag liegt meine Büchse. Die bringen Sie mit.“

Helbing wandte sich schon zum Gehen, da kam Pshlander noch ein Gedanke.

„Bitte sehen Sie doch mal auf der anderen Seite nach, ob da irgendwas ein Auto steht. Sicher ist unser Patient im Wagen gekommen.“

Der Alte nickte verstehend und schob davon. Sein eisgrauer Kopf wackelte. „Schöne Versicherung — ein Mädel im Regentseffel — wie wird das enden?“

Pshlander wich nicht vom Lager seines Schützlings. Ueber dem Korridor drüben harrten die Instrumente und Maschinen ihres Meisters. Der verschwundene nicht einen Gedanken an sein Werk. Woran er sich jahrelang verschuldet hatte, sank nun zur Bedeutungslosigkeit herab. Tote Materie, weiter nichts. Hier aber hing ein junges Weib, ein liebenswertes Mädel, zwischen Leben und Tod.

Wie lange hatte Pshlander nicht gebetet, so recht aus zitterndem Herzen heraus die Verbindung mit seinem Gott hergestellt?!

Einerteil — jetzt faltete er die Hände, flehte mehr im Geiste als mit gestammelten Worten den Beistand eines Höheren herbei. So sind die Menschen: solange es ihnen gut geht, solange sie durch ihre großen und kleinen Erfolge gefesselt werden, denken sie nicht an Gott. Erst dann, wenn sie in ihrer Herzensnot nicht mehr aus noch ein wissen, greifen sie zum letzten Anker. Pshlander machte keine Ausnahme. Nun sollte, nun mußte Gott helfen! Wenn er es tat, war es eine große Gnade.

Und dann kam der Arzt, fühlte den Puls, behorchte und klopfte die Kranke, machte ein bedeutliches Gesicht, gab Anordnungen. (Fortsetzung folgt)

Nachlassen der Streikwelle.

In einigen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen. — Gute Streikergebnisse in Alexandrow und Zgierz. — Ohne Organisation kein Gewinn für die Arbeiter.

Die Streikwelle in der Textilindustrie, die in der vergangenen Woche so stark angewachsen war, hat zum Teil nachgelassen. In vielen großen Textilbetrieben versuchte die Arbeiterchaft gegen die Herabsetzung der Löhne dadurch zu protestieren, daß sie in den sogenannten „italienischen Streik“ trat und Tag und Nacht in den Betrieben verblieb. Daß solcher Art Aktionen, die ohne Führung und Anordnung der Arbeiterverbände unternommen wurden, keinen nennenswerten Erfolg den Streikenden einbrachten, mußten die Arbeiter bald einsehen. In einigen Betrieben wurde deshalb die Arbeit ganz oder teilweise wieder aufgenommen, ohne daß die Streikenden ihr Ziel erreicht hätten. Hier und dort legen die Arbeiter jetzt die Hoffnung auf Konferenzen im Arbeitsinspektorat oder wenden sich, wie bei Geyer, Mart und Desjurmont, an den Klassenverband der Textilarbeiter um Intervention.

Das Gerücht, daß wegen des Streiks bei Allart, Rousseau u. Co. und bei R. Benich Verhandlungen beim Arbeitsinspektorat stattfinden sollen, entsprechen der Wahrheit. Sie werden heute stattfinden.

Gestern wurde in der Weberei von Scheibler und Grohman in der Kilińskiego der Urlaub begonnen. Die Lohnherabsetzungen, die in der Konferenz im Arbeitsinspektorat beschlossen worden sind, werden erst nach den Urlauben vorgenommen werden.

Gestern wurde der mehrere Wochen dauernde Streit in der Firma Samuel Turner, Julius-Strasse 37, beendet. In einer Konferenz im Arbeitsinspektorat erklärten sich die Arbeiter einverstanden, die Arbeit unter der Bedingung aufzunehmen, daß innerhalb eines Monats die Kalkulationen durchgeführt wird, auf Grund der die Löhne festgesetzt werden sollen. In der Firma hatten 210 Arbeiter gestreikt. (p)

Auch in der Widzower Manufaktur ist die Arbeit gestern in vollem Umfange von den früheren Arbeitern wieder aufgenommen worden, da sämtliche Arbeiter im letzten Augenblick zur Arbeit erschienen, weshalb die Direktion ihre Ankündigung, die Spinnerei mit neuangestellten Arbeitern zu besetzen, zurückgezogen hat. (a)

Auf dem Fabrikbahnhof der Firma Desjurmont, Motte u. Co. fand vorgestern eine Versammlung der in der Fabrik verbliebenen Arbeiter statt, die den Beschluß faßten, die weitere Besetzung aufzugeben und sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte um Vermittlung zu wenden. Darauf verließen die 150 Arbeiter die Fabrik. Als diese auf die Straße traten, wurden 5 von ihnen verhaftet, da sie im Verdacht stehen, kommunistische Propaganda betrieblen zu haben.

Der Streik in der Spinnerei der Firma R. Benich dauert weiter an. In der Weberei wird gearbeitet. Gestern früh wurde in der Firma Geyer die Arbeit wieder aufgenommen. Lediglich 100 Arbeiter waren nicht erschienen.

Am Sonntag fand in

Konstantynow

eine Arbeiterversammlung statt, die wegen des Streiks in der Firma Grohman einberufen worden war. Diese Firma, die nur 60 Arbeiter beschäftigt, ist diesen 10 000 Zloty schuldig. Außerdem hatte sie ihren Arbeitern in diesem Jahr keinen Urlaub gewährt. Auf Grund von Schritten, die bei der Firma unternommen wurden, verpflichtete sich diese, die rückständigen Löhne bis zum 1.

Oktober auszugeben. Da der Termin nicht mehr fern ist, beschlossen die Verbände, sich an den Arbeitsinspektor zu wenden und diesen zu bitten, auf die Firma dahin einzuwirken, daß die Rückstände bezahlt werden. In der Versammlung wurde beschlossen, nur für die in Verbänden zusammengeschlossenen Arbeiter einzutreten.

In diesem Verzweigungskampf der Textilarbeiterchaft um die Erhaltung des Lohnniveaus sind mit allem Nachdruck die Lohnaktionen der Alexandrower und Zgierzer Textilarbeiter hervorstechend. Hier leitete die Aktionen der Textilarbeiterverband, und es ist ihm gelungen, für die Textilarbeiter kollektive Lohnverträge abzuschließen, die den Arbeitern bedeutend bessere Bedingungen sichern.

Der Lohnvertrag in der Alexandrower Strumpf-industrie,

der am Sonnabend vom Klassenverband der Textilarbeiter mit den Unternehmern abgeschlossen wurde, sieht

eine Erhöhung der bisherigen Lohnsätze von 3 bis 25 Prozent vor und führt einheitliche Lohnsätze für alle Betriebe ein.

Es ist dies, wenn die Verschiedenheit der Löhne in den einzelnen Betrieben in Betracht gezogen wird, ein bedeutender Erfolg der Alexandrower Strumpfwirker, da dadurch für viele Strumpfwirker eine Lohnaufbesserung bis 25 Prozent erzielt wird.

Der Lohnvertrag in den Zgierzer Webereien,

der gleichfalls am Sonnabend vom Klassenverband der Textilarbeiter mit dem Unternehmerverband abgeschlossen wurde, führt für die Weber

gleiche Lohnsätze, und zwar erhält ein Weber am Nordstuhl für gewöhnliche Stoffe 25 Groschen und für schwere Stoffe 27 bis 28 Groschen pro 1000 Schuh, am englischen Stuhl — 21,5 bis 22,5 Groschen pro 1000 Schuh, die Lohnarbeiter — 21 Groschen pro 1000 Schuh bei gewöhnlichen Stoffen. Spulerrinnen erhalten 3,5 Groschen (bisher 2 bis 3 Groschen) für 1000 Schuh, die der Weber gemacht hat.

Durch diese Neuregelung der Löhne haben die Weber bedeutend bessere Lohnbedingungen erreicht als die bisherigen. So hat ein Lohnweber in Zgierz — und sie sind groß an Zahl — in letzter Zeit des Jahres für 1000 Schuh nur 8 Groschen erhalten, der neue Vertrag sieht aber dafür 21 Groschen vor.

Trotz Unterzeichnung des Sammelvertrages ist die Arbeit gestern nur in vier Fabriken aufgenommen worden, während die übrigen Betriebe weiterhin ruhen. Die vier Firmen hielten die am Sonnabend getroffenen Vereinbarungen ein, während in den anderen Fabriken den zur Arbeit erscheinenden Arbeitern erklärt wurde, daß der Vertrag niemanden verpflichtet, und daß die Arbeiter nur unter den alten Bedingungen die Arbeit aufnehmen könnten, die zum Ausbruch des Streiks geführt haben. Von diesem Standpunkt wurde vom Arbeiterverband der Arbeitsinspektor Wojtkiewicz in Kenntnis gesetzt. Es hat sich somit in Zgierz eine Lage herausgebildet, daß der Unternehmerverband einen Vertrag abschließt, der von seinen Mitgliedern nicht respektiert wird. Dem gegenüber haben die Arbeitenden schärfsten Kampf angefangen.

geliefert. Der Mörder wird sich vor dem Standgericht zu verantworten haben.

Ruda-Pabianicka. Der Mord in Rekinia. Ueber den bestialischen Mord in Rekinia am Sonntag abend, worüber wir gestern bereits berichteten, erfahren wir noch näheres. In das Dorfwirtshaus kam ein Bauer

des Dorfes, der einige Gläschen Schnaps und einige Glas Bier trank. Als er bezahlen wollte, stellte es sich heraus, daß er zu wenig Geld hatte und einen Schnaps und ein Glas Bier nicht bezahlen konnte. Da der Wirt das Geld nicht stunden wollte, erklärten die Bauern Waclaw Glomski und Josef Jach aus Mt-Roficie, daß sie für den Bauern bürgen, der das Geld gleich bringen werde. Es vergingen aber einige Stunden, ohne daß sich der Schuldner sehen ließ, so daß Glomski und Jach für ihn 70 Groschen bezahlen mußten. Als sie das Wirtshaus verließen, trafen sie den Bauern, für den sie gebürgt hatten. Sie warfen sich auf ihn und begannen ihn mit Stöcken zu schlagen. Die beiden Brüder Franciszek und Ignacy Banastal kamen dem Ueberfallenen zu Hilfe. Es entwickelte sich eine wilde Schlägerei, während der auch Messer zur Anwendung kamen. Dabei erhielt Franciszek Banastal berart schwere Belegungen, daß er tot zusammenbrach, während sein Bruder schwer verwundet wurde. Er mußte nach dem Bezirkskrankenhaus in Lodz übergeführt werden. Die beiden Mörder wurden festgenommen. (p)

Konin. Feuer. Im Dorfe Medzianow, Kreis Konin, kam auf dem Anwesen des Stefan Ratajczyk Feuer zum Ausbruch. In kurzer Zeit wurde das ganze Anwesen von dem entseffelten Element eingedehert. Es verbrannten das Wohnhaus, der Stall, 4 Scheunen und 3 Schuppen wie auch die Maschinen und die Ernte. Der Schaden wird auf 45 000 Zloty berechnet. Das Feuer ist durch Funken aus dem Schornstein, die auf das Strohdach fielen, verursacht worden. (a)

Wielun. Mord auf dem Lande. Während eines Abblafestes im Dorfe Ruda bei Wielun wurde ein gewisser Wladyslaw Jawieja von einem Franciszek Kudras mit der Art erschlagen. Beide waren Nachbarn und lebten seit langer Zeit in Unfrieden. Vor einer Woche war Kudras von Jawieja empfindlich verprügelt worden, weshalb er ihm Rache schwor. Als der verletzte Jawieja bereits am Boden lag, verfechtete ihn Kudras noch einige Schläge mit der Art auf den Kopf, so daß der Verletzte noch vor Eintreffen eines Arztes starb. Kudras wurde verhaftet. Da die Tat mit Vorbedacht ausgeführt wurde, wird die Untersuchung im standgerichtlichen Verfahren geführt. (b)

Radio-Stimme.

Dienstag, den 13. September.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

11.55 Zeitzeichen, Krakauer Konzerte, Programm durchsage, 12.10 Presseanschau, 12.40 Wetterbericht, 12.45 Schallplatten, 13.35 Schallplatten, 15.40 Schallplatten, 16.40 Sportvortrag, 17. Volksstämmliches sinfonisches Konzert des Philharmonischen Orchesters, 18. Vortrag über Karol Szymancki, 18.20 Leichte Tanzmusik, 19.10 Verschiedenes, 19.30 Bericht der Gesellschaft zur Förderung der Pferdezucht, 19.35 Nachrichten aus aller Welt, 19.45 Bericht der Lodzger Industrie- und Handelskammer, Vortrag, randsinfonprogramm, Theaterprogramm, 20. Volksstämmliches Konzert, 21.50 Zugabe zu den Nachrichten aus aller Welt, 21.55 Wetterbericht für den Flugverkehr, 22. Tanzmusik, 22.40 Sportbericht, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 15, 418 M.).

11.30 Konzert, 14. Schallplatten, 15.40 Kleine Liedersunde, 16.30 Konzert, 18. Bücherstunde, 18.30 Klaviermusik, 20. Sinter Abend.

Königswusterhausen (938,5 15, 1635 M.).

12.10 Schallplatten, 14. Konzert, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 19. Antik und Seele, 20. Konzert, 21.10 Sörspiel, 22.40 Alte Tanzmusik.

Langenberg (635 15, 472,4 M.).

11.20 Schallplatten, 12. Unterhaltungsmusik, 13. Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17. Kogeri, 20. Schallplatten, 20.30 Aus der Jugendzeit.

Wien (581 15, 517 M.).

11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.20 Aus Operetten, 17.30 Berühmte Opernarien, 19.40 Sinfoniekonzert, 21.20 Tönedes Papier, 22.10 Seiten Gespieltes von Johann Strauß.

Prag (617 15, 487 M.).

12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 14.30 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.30 Russisches Trio, 20.05 Violinkonzert, 20.50 Sketch: „Psychiater“, 21. Orchesterkonzert

Aus dem Reiche.

Die Eltern mit der Art erschlagen.

Ein bestialisches Verbrechen wurde vorgestern in dem Dorfe Dobromierz im Kreise Wlozozow bei Pielce begangen, wo der Landwirt Jan Wisniewski seine beiden Eltern auf unmenschliche Weise ermordete. Die Eheleute Josef und Marjanna Wisniewski hatten vor einigen Jahren ihrem Sohne Adam eine Landwirtschaft von 12 Morgen vererbt. Dieser jedoch vernachlässigte die Landwirtschaft, befaßte sich mit Pferdehandel und kam auch mit dem Gesetz in Konflikt, indem er sich an Diebstählen beteiligte. Schließlich wollte Adam Wisniewski die Landwirtschaft und noch das väterliche Teil verkaufen, da er dringend Geld brauchte. Dies wollten die Eltern nicht zulassen und trafen Verlehrungen, um dem Sohn die Landwirtschaft wieder abzunehmen und sie für seine Frau und das Kind, das er besaß, zu retten. Adam Wisniewski faßte nun den grausamen Plan, seine Eltern zu ermorden, um freie Hand zu haben. Am Abend schlich er sich mit einer Art an das Haus der Eltern und als er die Tür verschlossen fand, schlug er ein Fenster ein. Durch den Lärm wurden die Eheleute Wisniewski wach und schlüpfen sich aus der Wohnung, um bei einer verheirateten Tochter Zuflucht zu suchen. Unterwegs jedoch holte sie der Sohn ein und schlug zuerst den Vater und dann die Mutter mit der Art nieder. Er hatte den beiden alten Leuten so schreckliche Wunden beigebracht, daß sie tot waren. Nach dem Morde warf er die blutige Art in einen Brunnen, begab sich zur Polizei und meldete, daß Räuber das Haus seiner Eltern überfallen und sie ermordet hätten. Die Polizei faßte jedoch sofort Verdacht gegen ihn und ins Kreuzfeuer der Fragen genommen, gestand er schließlich ein, daß er der Täter war. Er wurde sofort verhaftet und ins Kielcer Gefängnis ein-



Hier werden Kanonen verkauft.

21 Kanonen aus dem Museum der französischen Artillerieschule werden meistbietend versteigert.

In Fontainebleau fand jetzt eine sehr originelle Versteigerung statt, bei der 21 Kanonen ausgebaut wurden. Allerdings scheinen diese kein gutes Handelsobjekt zu sein, da nur vier Geschütze für zusammen 100 Mark losgeschlagen werden konnten. Die Käufer waren Altwarenhändler.

Sport-Turnen-Spiel

Am Sonntag L.Sp.u.T.B. — Regja in Lodz.

Das Retourspiel um den Aufstieg in die Landesliga zwischen Lodzger Sport- und Turn-Verein und der Posener Regja findet bereits am kommenden Sonntag statt. Dieses Spiel wird für die Turner von großer Bedeutung sein, da eine nochmalige Niederlage gleichbedeutend mit der Ausscheidung von den weiteren Zwischengruppenkämpfen ist.

Am Sonntag Magistrats-Straßenrennen.

Am Sonntag findet auf der Warschauer Chaussee mit Start und Ziel in Krzywiz das alljährliche 100-Kilometer-Straßenrennen um den vom Lodzger Magistrat gestifteten Wanderpreis statt. An diesem Rennen dürfen nur Fahrer teilnehmen, die im Lodzger Kreis wohnen. An dem Rennen werden die besten Chausseefahrer mit dem Polenmeister Kłojewicz an der Spitze teilnehmen, der den Wanderpreis in den Jahren 1930 und 1931 errungen hat.

Sobula (Lodz) gewinnt den polnischen Marathonlauf.

Der vorgestern in Bialystok ausgetragene polnische Marathonlauf sah 17 Langstreckenläufer am Start. Als Sieger aus diesem gigantischen Wettbewerbs ging erstmalig ein Lodzger hervor. Es siegte Sobula vom Strzelecki-Klub Sportony in der guten Zeit von 3 Stunden 4 Minuten 11,8 Sekunden für die 42,5 Kilometer. Die weiteren Plätze belegten Sitko (Katowice), Buczynski (Sarmata), Garmczat (Lemberg).

Radrennen des Zjednoczone.

Vorgestern veranstaltete Zjednoczone auf der Warschauer Chaussee mit Start und Ziel in Krzywiz Radrennen, die folgende Resultate zeigten: Im Rennen über 50 Kilometer siegte Bartoszek (L.S.) in 1:46:38 vor Jaskil (L.S.) und Stefanski (Zjednoczone). Im 30-Kilometer-Lauf siegte Wenclaw (Wieg) 1:06:34 vor Rom (L.S.) und Wyjocinski (L.S.). Im 20-Kilometer-Juniorenlauf siegte Szostek (Zjednoczone) 47:00 vor Beglat (Zjedn.). Das Touristenfahren über 15 Kilometer sah Wojcik (Zjedn.) vor Pladel (L.S.) als Sieger. Das Dauerrennen fand nicht statt.

Z.P. Korfballmeister von Polen.

Am Sonnabend und Sonntag fanden in Warschau die Finalspiele um die polnische Damenkorfballmeisterschaft statt. Sieger wurde Z.P. (Lodz) vor M.S. (Posen) und M.S. (Warschau).

Schwimm-Meisterschaft.

Der Lodzger Schwimmverband führte am Sonnabend nachmittag und Sonntag vormittag in dem L.S.-Bassin erstmalig seit seinem Bestehen die Bezirksmeisterschaft für Damen und Herren im Schwimmen und Springen durch. Man sah aber fast nur L.S.-Schwimmer am Start und die anderen gemeldeten Vereine erfüllten ihre Meldungen nur teilweise oder überhaupt nicht, worunter die Meisterschaft zu leiden hatte. Aber auch L.S.' vielversprechende Schwimmerinnen sah man nicht, obgleich sie gemeldet waren. Nur das 100-Meter-Rückenschwimmen für Damen konnte gestartet werden. Hier holte sich eine mutige L.S.-lerin im Alleingang den Meistertitel, was jedoch einer Meisterschaft nicht würdig ist.

Sternschnuppen.

Mit zu den schönsten Erscheinungen des Himmels in klarer Nacht gehören die Sternschnuppen, die plötzlich am Himmel auftauchen, eine kürzere oder längere feurige Bahn durchlaufen und dann wieder lautlos im Dunkel verschwinden. Zu manchen Zeiten des Jahres treten diese kosmischen Wanderer, diese winzigen Weltrümpfer, besonders zahlreich auf. Die bekanntesten Schwärme sind die August- und die Novembersternschnuppen. Nach ihren Ausstrahlungspunkten am Himmel werden sie auch die Perseiden und Leoniden genannt. Es sind nur sehr kleine und meistens nur wenige Gramm schwere Trümmer, die man als himmlisches Feuerwerk aufleuchten sieht. Erst durch die ungeheure Geschwindigkeit, mit der diese Stücker in unsere Erdatmosphäre eindringen, entsteht die Erleuchtung, weil sie durch das Tempo ihrer Fortbewegung an der Luft sich glühend reiben. Selbstverständlich fallen diese Stücke nicht zur Erde, sondern verpuffen schon in den höchsten Luftschichten zu Asche. Auf Grund sorgfältiger Beobachtungen hat man berechnen können, daß die mittlere Geschwindigkeit der Auguststernschnuppen, der sogenannten Perseiden, in der Sekunde 62 Kilometer beträgt. Das Aufleuchten erfolgt durchschnittlich in 131 Kilometer Höhe und das Erlöschen in 86 Kilometer Höhe. Für die mildere Weglänge fand man eine Strecke von 77 Kilometern. Durch langjährige Untersuchungen konnte festgestellt werden, daß die Sternschnuppen Schwärme ungeheurer Größe Bahnen um die Sonne beschreiben. Schiaparelli hat zum ersten Male darauf aufmerksam gemacht, daß die Bahn der Perseiden die gleiche ist wie jene, in der der Komet, der zuletzt im Jahre 1862 erschienen ist, wandelt. Vor beiden beträgt die Umlaufzeit um die Sonne ungefähr 110 Jahre. Ähnlich verhält es sich bei den Novembersternschnuppen, den Leoniden. Es ließ sich feststellen, daß

Gestartet wurde in der 2. und 3. Klasse und es wurden folgende Resultate erzielt: Damen 100-Meter-Rückenschwimmen, 1. Fel. L. Wolff 3.13,3. Herren: 100-Meter-Rückenschwimmen: 2. Kl. Günther (L.S.) 1.34,4 3. Kl.: 1. Hempinski (L.S.) 1.42. 100-Meter-Freistilswimmen: 2. Kl.: 1. Szwanowski 1.25,5, 3. Kl.: 1. Elner (L.S.) 1.23,5. 400-Meter-Freistil: 2. Kl.: 1. Szwanowski (L.S.) 7.44,4. 3. Kl.: 1. Elner (L.S.) 7.44,5. 1500-Meter-Freistil: 2. Kl.: 1. Günther 32.44,3. 3. Kl. Hartwig (L.S.) 33.54,4. 100-Meter-Brustschwimmen: 2. Kl.: 1. Günther 1.35, 3. Kl.: 1. Grundt (Makkabi) 1.44,3. 200-Meter-Brustschwimmen: 2. Kl.: 1. Günther 3.25, 3. Kl.: 1. Hartwig (L.S.) 4.10,3. 5x50-Meter-Freistilstaffel: 1. L.S. 1. 3.9,9. 3x100-Meter-Lagenstaffel: 1. L.S. 1. 5.07,4.

Die Sprungmeisterschaft für Herren holte sich Endert (L.S.) mit 64,9 Punkten vor Hempinski (L.S.) 45,5 P.

Sportspiel-Makkabiade in Lodz.

Im Auftrage der polnischen Abteilung des Weltverbandes Makkabi gelangte am Sonnabend und Sonntag auf dem J.P.-Platz die Durchführung der Meisterschaft in Sportspielen. An der Meisterschaft beteiligten sich Makkabi und M.S. aus Warschau und die Lodzger Vereine Makkabi, Hakoah und Bor-Kochba. Die Mannschaft der Lodzger Makkabi konnte im Männer- und Frauenkorfball, sowie Hazena und Handball den Meistertitel erringen, während M.S. Warschau Meier im Männer- und Frauenkorfball wurde.

Die Endkämpfe ergaben folgende Resultate:

- Männerkorfball: Makkabi — Hakoah 27 : 2.
- Frauenkorfball: Makkabi (Lodz) — Makkabi (Warschau) 11 : 2.
- Hazena: Makkabi (Lodz) — Makkabi (Warschau) 6 : 1.
- Handball: Makkabi — Hakoah 10 : 4.
- Männerkorfball: M.S. — Makkabi (Lodz) 2 : 0.
- Frauenkorfball: M.S. — Makkabi (Lodz) 2 : 1.

Im Gesamtklassement siegte Makkabi (Lodz) mit 50 Punkten vor M.S. 27 P., Makkabi (Warschau) 19, Hakoah 15 und Bor-Kochba 1 Punkt.

Bogon siegt in Rumänien.

Die Lemberger Bogon weilte mit ihrer Fußballmannschaft auf zwei Gastspielen in Rumänien, die ihr einen großen Erfolg einbrachten. So konnte Bogon am Sonnabend die Czernowitzer Polonia 3:1 und am Sonntag den Bukowinaer Meister Mahi 9:0 schlagen.

Tschechoslowakei — Polen.

Der bevorstehende Länderkampf gegen Polen ist die sechste Begegnung zwischen den beiden Staaten. Die einzelnen Begegnungen brachten bisher folgende Ergebnisse:

- 1927: Tschechoslowakei — Polen in Warschau 92:66.
- 1928: Tschechoslowakei — Polen in Prag 78:79.
- 1929: Tschechoslowakei — Polen in Warschau 73,5:84,5.
- 1930: Tschechoslowakei — Polen in Brünn 83:73.
- 1931: Tschechoslowakei — Polen in Königshütte 73 fünfsechstel : 76 einsechstel.

Unser Vertreter konnte daher von den bisherigen 5 Länderkämpfen 3 für sich entscheiden. Es ist jatzsam be-

kannt, daß unsere Leichtathletik in den letzten Jahren dank der hervorragenden Organisationsfähigkeit ihres obersten Trainers, des bekannten estländischen Olympioniken und erfolgreichen Zehnkämpfers Klumberg, geradezu phantastische Fortschritte gemacht hat, so daß wir heute zu den besten europäischen Teams zählen.

Der Aufschwung des polnischen Sports.

Die Erfolge der polnischen Athleten in Los Angeles haben die Aufmerksamkeit der europäischen Öffentlichkeit stärker als bisher auf das polnische Sportleben gelenkt. Eine knappe Uebersicht zeigt, welchen riesigen Aufschwung der polnische Sport rein zahlenmäßig genommen hat, wozu Teile die polnischen Erfolge in Los Angeles stützten. So stieg die Zahl der in Klubs eingeschriebenen Sportler von 43 200 im Jahre 1919 auf 223 900 im Jahre 1932. Die Zahl der Kurse für Körpererziehung stieg von 11 auf 201, die Zahl der Kursteilnehmer von 400 auf 8100. Im gleichen Eiltempo entwickeln sich die mit dem Sport zusammenhängenden technischen Einrichtungen. Im Jahre 1919 besaß Polen 91 Sportplätze, heute hat es 706, d. h. um 675,8 Prozent mehr. Leichtathletische Stadione besaß Polen im Jahre 1919 75, heute beträgt ihre Zahl 631. Die gesamte Sportbewegung in Polen ist in dem Komitee für Körpererziehung konzentriert. Die polnische Sportöffentlichkeit tritt dafür ein, daß die Olympischen Spiele im Jahre 1944 in Prag stattfinden, gleichzeitig mit dem Slawischen Sokolkongress, und betonen, daß dies eine Sports- und Turnmanifestation wäre, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat.



Richter

errang bei den internationalen Radrennen in Rom den Titel eines Weltmeisters.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Der Turnverein „Kraft“ teilt hierdurch seinen weiten Mitgliedern mit, daß die Beerdigung des so tragisch ums Leben gekommenen Otto Mauch nicht vom Trauerhause, sondern vom 3. Zug der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr, Siemkiewicza 54, um 4 Uhr nachmittags stattfindet. Die werten Mitglieder werden nochmals gebeten, recht pünktlich und zahlreich an der Beerdigung teilzunehmen.

Gewerkschaftliches.

Verwaltungsitzung.

Dienstag, den 13. September, um 7 Uhr, in der Petrifauer 109 findet eine Sitzung der Verwaltung der Deutschen Abteilung statt. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

daß nicht, wie man früher annahm, der Weltraum gleichmäßig nach allen Richtungen mit Meteoriten angefüllt ist, sondern daß es bestimmte Meteorströme im interstellaren Raum gibt, die von der Sonne unabhängigen Treibströmungen unterliegen. Eine dieser Strömungen liegt nach den bisher gemachten Beobachtungen so, daß die interstellaren Sternschnuppen um die Sternbilder „Zwillinge“ und „Stier“ häufiger in die Erdatmosphäre eindringen, als auf der entgegengesetzten Himmelshälfte. Die Ausmaße dieser Sternschnuppen-Wanderstraßen sind aber so bedeutend, daß der Durchmesser unseres Sonnensystems dagegen nur verschwindend klein ist. Erich Krug.

Otto Reutters Trid.

Otto Reutter war in frühesten Jahren im Sommer in einem kleinen Variete in Wiesbaden engagiert. Es war Sonntag, drückend heiß, und insfolgedessen kein Geschäft zu erwarten. Mühsam und untätig saß der Direktor in seinem oben Kassenraum. Reutter hatte trotzdem den Mut, ihn um 10 Mark Vorschuß zu bitten. „Sind Sie verrückt?“ herrschte ihn der Direktor an, „bei dem Geschäft wollen Sie noch Vorschuß haben?“ „Sorgen Sie für Regen, dann kriegen Sie welchen!“

Still schlich Reutter davon, holte sich seinen alten Regenschirm, hielt ihn tüchtig unter die Wasserleitung und kam dann wieder wie zufällig an der Kasse vorüber. „Solch ein Sawwetter“, sagte er zu dem Direktor, der in seinem Kasten nichts von dem Wetter bemerken konnte, „eben noch der schönste Sonnenschein und jetzt greiß wie mit Eimern!“ Dabei klappte er seinen triefenden Regenschirm zu. — „Da schimpfen Sie noch auf's Wetter?“ entrüstete sich der Direktor. „Seien Sie doch froh, daß es endlich regnet und daß wir jetzt die Bude voll kriegen — hier haben Sie Ihre 10 Emr Vorschuß.“ Schnell begab sich Reutter und Regenschirm ins sonnige Freie.

Reaktionäre Welle in Estland.

(S. J.) Schon seit geraumer Zeit macht sich in Estland eine Bewegung bemerkbar, die sich die finnische Lappobewegung zum Vorbild genommen hat. Ihre Agitation beruht im allgemeinen auf dem Schlagwort: Nieder mit den Parteien! Für die Interessen des Volkes! Aber diesem Ruf entspricht die Praxis keineswegs. Die ganze Bewegung ist vor allem gegen die Arbeiterorganisationen gerichtet und bekämpft sie mit den gewalttätigsten Mitteln. So wurden am 17. Juli die Anhänger dieser Bewegung von ganz Nordestland nach Tanja (Tara) zusammengezogen. Rund 800 Mann erschienen voll bewaffnet. Mehrere Demonstrationen wurden in Walk und in Pernau veranstaltet und an allen diesen Versammlungen wurde die Forderung nach der Einschränkung der demokratischen Rechte des Volkes aufgestellt und auch von bürgerlichen Parteien sanktioniert. Die vereinigten reaktionären Bestrebungen fanden ihren Ausdruck in der Demolierung der Lokaltäten der linken Gewerkschaften in Narwa, in Zusammenstößen in Reval usw. Die estnische Sozialdemokratie setzt sich gegen diese offen faschistischen Bestrebungen kräftig zur Wehr. Das Ergebnis der Volksabstimmung über die Verfassungsänderung, die von der gesamten Bourgeoisie nach den Wünschen der Faschisten vertreten wurde, war ein wichtiger Schlag der Sozialdemokratie gegen die reaktionären Pläne. Die Ablehnung der Verfassungsänderung in der Volksabstimmung war, wie der Rigauer „Sozialdemokrat“ schreibt, ein „moralischer und politischer Sieg der Sozialdemokratie über das estnische konservative und reaktionäre Bürgertum“.

Der fünfte Internationale Kongress der Weltliga für Sexualreform.

Der diesjährige fünfte internationale Kongress der Weltliga für Sexualreform auf sexualwissenschaftlicher Grundlage wird am 20. bis 26. September des Jahres in der Tschechoslowakei abgehalten werden, und zwar in der durch den Begründer der modernen Vererbungslehre Gregor Mendel weltberühmten altmährischen, sehr sehenswerten Stadt Brünn.

Unter den Verhandlungsgegenständen sind besonders vier hervorzuheben, die hier zum erstenmal auf einem Sexualkongress in streng wissenschaftlicher Form erörtert werden sollen: 1) Eugenik und Sexualität, 2) Weltanschauung und Sexualität, 3) Völkerverbände und Sexualität (Sexualethnologie), 4) Intersexualitätsforschung.

Außerdem werden auch die im dauernden Vordergrund des Weltinteresses stehenden Sexualfragen, wie qualitative und quantitative Geburtenregelung, Bevölkerungsplanung, Ehereform, Sexualversicherung unter spezieller Berücksichtigung des Spiationsproblems, Prostitutionsbekämpfung usw. gebührende Behandlung finden.

Zur Teilnahme an dem Kongress sind alle Männer und Frauen berechtigt, also außer Ärzten, Juristen, Soziologen, Pädagogen und anderen Akademikern auch Laien, die sich in ernster, sachlicher Weise für die Lösung der sexuellen Frage auf wissenschaftlicher Grundlage interessieren.

Die fünf zugelassenen Verhandlungssprachen sind: Tschechisch, Deutsch, Französisch, Englisch, Esperanto. Alle Anmeldungen, Mitteilungen und Anfragen sind an das Kongresssekretariat in Brünn zu richten. Adresse: Dr. Joz. Weizkopf, Brünn, XII, Tschechoslowakei.

Erdbeben in Holländisch-Indien.

In Amboina (Holländisch-Indien) ereignete sich am Montag ein außerordentlich schweres Erdbeben, das als das größte seit dem Jahre 1898 bezeichnet wird. In Kompong stürzten 6 Häuser ein. Die gesamte Bevölkerung hat den Ort geräumt, da das Eintreten eines weiteren Erdbebens befürchtet wird. Der Ort Pirel auf der Insel Ceram ist bereits von einer Flutwelle heimgesucht worden. Es sind bis jetzt keine Menschenverluste zu verzeichnen.

Am Scheitwerfer.

Göbbels und die drei Haubegen.

Der „Angriff“ des Herrn Göbbels veröffentlicht das Nachbild eines Briefes, den drei alte Haubegen des Stahlhelms in deutschem Manneszorn geschrieben haben. Auf einem Briefpapier des Hotels Excelsior stehen die nicht gerade goldenen, aber um so markigeren Worte:

Schriftleitung des „Angriff“
z. B. des Dr. Göbbels, M. d. R.

Sie erlauben sich, uns — alte Frontsoldaten — „Nachwächter“ zu nennen. Sie, der feige Drückeberger, der nie Pulver gerochen.

Begeben Sie doch zuerst die scheidfarbig bedruckten SA-SS-Operettenfiguren, diese bunte Gesellschaft größtenteils jugendlicher Idioten, Narren, Abenteuerer, Desperados, Kommunisten und sonstiger Verbrecher. Sie sind — mit wenigen Ausnahmen — nicht mal für Nachwächter geeignet.

Dämpfen Sie Ihre Stinkdrüsen, mäzigen Sie Ihre Klappe, Sie hysterischer Scheißhaufen, sonst gibt es Maulschellen. Einen Scheißhaufen und nicht Scheißkerl nennen wir Sie, denn nicht mal in Verbindung mit Scheiße sind Sie für uns ein „Kerl“.

Mit gebührender Mißachtung
Drei alte Haubegen des Stahlhelms
Bauer, Böd, dritte Unterschrift unleserlich

Rätsel um Daubmann.

Ein Gefangenenschicksal, das noch ungelöst ist.

Im Mai dieses Jahres hatte die sonst so stille Stadt Endingen am Kaiserstuhl ihre Sensation: nach 16 jähriger Gefangenschaft und abenteuerlicher Flucht war der ehemalige Soldat Oskar Daubmann erschöpft aus Innerafrika zu seinen Eltern zurückgekehrt. Die Eltern hatten längt mit dem Tode ihres Sohnes, der in den Verhaftungslisten als vermisst verzeichnet war, fest gerechnet. Sie erkannten ihn nicht wieder, aber sie wagten ihrem Glück nicht zu mißtrauen.

Ämtliche Stellen zweifelten, ob „Daubmann“ Daubmann sei; zumindest wußten sie nicht, ob die Berichte seiner abenteuerlichen Erlebnisse der Wahrheit entsprächen. Die Stimmen des Zweifels wurden indes nur leise weitergetragen und rauch vom Lärm des Nationalismus, der diesen Fall begierig aufgriff, überdeckt. Die Ruhe, die der Kolonialeiszeit auf alle Fälle bedurste, wurde durch hurrapatriotisches Geschrei taktlos gestört.

Und nun erklärt das französische Außenministerium, daß an der Klärung des Falles begreiflicherweise großes Interesse besteht, daß nach genaueren Nachforschungen die Wahrhaftigkeit von Daubmanns Angaben bestritten werden müsse. Weber in den in Frage kommenden Archiven des Gesundheitsdienstes und des medizinischen Auskunftsbüros, noch in den Archiven der Militärgefängnisse und Gerichte von Lille, Amiens, Rouen, Abignon und Marseille, noch in der französischen Besitzungen Nordafrikas sei eine Spur von Daubmann aufgefunden worden. Aber

merkwürdigerweise läßt auch das von der badischen Regierung dem deutschen Auswärtigen Amt zugestellte Protokoll eine Reihe von Zweifeln offen. Das Protokoll ist der Definitivheit übergeben worden. Es beginnt mit der Schilderung der Sommeschlacht am 21. Oktober 1916;

Daubmann hatte einen Stich in die Magengegend erhalten, seine Kameraden hielten ihn, nach seinem Bericht, für tot.

Das Protokoll hat die Länge eines Romans, es liest sich auch so spannend. Die Erlebnisse in algerischen Zuchthäusern, der Marsch durch Wüste und Urwald — nichts ist ausgelassen. Aber da, wo die Nachprüfung am schnellsten möglich war, hat Daubmann die Deffenlichkeit getäuscht. Er erzählt, daß er am Ende seiner Flucht auf einem italienischen Schiff von Tunis nach Palermo gefahren sei, daß er aber den Namen des Schiffes verschweigen müsse, weil er den Kapitän, der ihn angeblich umsonst mitnahm, nicht verraten dürfe. Er wies statt dessen eine Postkarte vor, auf der das betreffende Schiff abgebildet sei; der — durch Begräbungen unkenntlich gemachte — Absender der Karte sei ein Mitglied der Schiffsbesatzung. Die badischen Behörden sind der Sache nachgegangen. Das geheimnisvolle Postkarten-Schiff ist kein italienisches sondern ein deutsches; Daubmann wollte in diesem Schiff von Tunis nach Hamburg mitfahren, wurde aber durch einen Steward im Auftrag des Kapitäns abschlägig beschieden; jener Steward ist der Absender der Karte.

Aus Welt und Leben.

Blutiges Ende eines Baseballkampfes.

Vier Baseballspieler mit Eisenstangen und Zaunlatten erschlagen.

Ein Baseballkampf, der in Managua (Nicaragua) ausgetragen wurde, nahm einen blutigen Abschluß. Die Baseballmannschaft von Managua hatte die Baseballmannschaft von San Fernando zu einem Freundschaftsspiel eingeladen. Die Gäste, die schon während des Spiels mehr „rempekten“ als spielten, holten sich eine schwere Niederlage. Darüber waren die Besiegten so empört, daß sie, als die siegreiche Mannschaft sie zur Bahn begleitete, im Bahnhof einen Streit vom Zaune brachen, der schließlich in einen wilden Kampf ausartete. Vier Baseballspieler wurden teils durch Messerstiche getötet, teils mit Eisenstangen und Zaunlatten erschlagen. Erst nach langen Bemühungen gelang es der Polizei, die Kämpfenden zu trennen und die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Zahlreiche Spieler haben teils schwere, teils leichtere Verletzungen davongetragen.

Kälte tönt.

Eigenartige Entdeckung einer englischen Forscherin.

Auf welche merkwürdige Weise oft wissenschaftliche Entdeckungen gemacht werden, darüber berichtet in einem Vortrage vor der British Association in York Miß Mary D. Waller, Lektorin für Naturwissenschaften an der Londoner Frauenschule für Medizin.

Miß Waller kaufte sich eines Tages bei einem Straßenhändler einen Block Fruchtis und bemerkte, daß jedesmal, wenn der Händler Eis mit der Klingel seines Fahrzeuges in Berührung brachte, die Klingel zu läuten anfing.

Vor der British Association demonstrierte nun Miß Waller, einer Meldung des „News Chronicle“ zufolge, wie ein fester Block Kohlendioxyd, das bei der Herstellung von Fruchtis Verwendung findet, mit Metallgegenständen in Berührung gebracht, eine Anzahl musikalischer und in mehreren Fällen unmusikalischer Töne erzeugte. Die Temperatur des Kohlendioxyds betrug minus 80 Grad Celsius.

Miß Waller benutzte bei ihrer Vorführung die verschiedenartigsten Gegenstände aus Metall, so einen silbernen Kuchenständer, Stimmgabeln, Messingstangen usw. Bei der Berührung mit dem einen Metall brachte das Kohlendioxyd einen Ton hervor, der dem Wimmern eines Kindes ähnelte. Zusammen mit dem Kuchenständer ertönte ein tiefer Baß. In einem anderen Falle wieder vernahm man einen kristallklaren Ton.

Das Wunder sei, wie Miß Waller ausführte, anscheinend so zu erklären, daß die Energiekräfte, die die Schwingungen hervorrufen, durch den Kontakt der Wärme des Metalls mit dem Kohlendioxyd erzeugt werden. Am besten für die Hervorbringung von Tönen eigneten sich Stahl, Messing und Silber.

Eine Ortschaft durch Feuer zerstört.

Die Ortschaft Oberbörsel in Kärnten ist durch eine Großfeuer fast vollständig zerstört worden.

Erbfen aus dem Grabe Tutanchamons blühen.

Erbfen, die über 3000 Jahre im Grabe Tutanchamons in Aegypten gelegen haben, geben reiche Ernte in einem Garten der schwedischen Kleinstadt Ronneby an der Südküste Schwedens. Ein dänischer Professor, der an den berühmten Ausgrabungen des „Königs Tut“ teilnahm, brachte einige Erbfen, die man im Grabe gefunden hatte, mit nach Norden. Einige von diesen Erbfen wurden im Jahre 1930 im Garten einer kleinen Industriegemeinde der schwedischen Provinz Småland gepflanzt. Sie gediehen und warfen eine Handvoll Erbfen ab, von denen der pensionierte Obmann E. G. Svanesson in Ronneby zwei Erbfen erhielt. Er pflanzte die Erbfen in die Erde und erntete nach sorgfamer Pflege 202 Erbfen. Von diesen Erbfen pflanzte er in diesem Frühjahr 65 Stück. Alle gingen gut auf. Die Stengel sind 4—6 Fuß hoch und voll roter und weißer Blüten. Die Einwohner der idyllischen Kleinstadt verfolgen mit großem Interesse die Entwicklung dieser Erbfen, die wohl eine reiche Ernte ergeben werden.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

St. Bürokratismus triumphiert.

Welche Blüten der Bürokratismus bei uns treiben kann, beweist folgender Fall: In das St. Elisabeth-Krankenhaus in der Narutowiczstraße wurde die Gnieznieńskastraße 4 wohnhafte Josefa Starzewska eingeliefert, die im 6. Monat niederkam und ein totes Kind zur Welt brachte. Für die Beerdigung der kleinen Leiche war eine Genehmigung der Kirchenkanzlei notwendig. Der Gatte der Frau, Franciszek Starzewski, erhielt vom Krankenhausarzt eine Bescheinigung, daß das Kind tot geboren worden ist. Mit dieser Bescheinigung begab er sich in die Kanzlei der Kreuzkirche. Dort sagte man ihm aber, er müsse zwei Zeugen stellen, die nachweisen können, daß das Kind tatsächlich von der Gattin Starzewskis geboren worden ist. Die ärztliche Bescheinigung genügt also nicht, obgleich es verständlicherweise schwer ist, die geforderten Zeugenaussagen zu erlangen. Starzewski wandte sich deshalb an die Polizei, die sich als nicht zuständig erklärte und ihn an die Staatsanwaltschaft verwies. Die Staatsanwaltschaft empfahl ihm, eine schriftliche Beschwerde einzureichen. Inzwischen harret die kleine Leiche schon vier Tage auf die Beerdigung. (p)

Vor soviel Scheiße bleibt einem die Spude weg. Der Göß von Verlichingen war ein Armitischkerl gegen diese Haubegen. Dem Ton rauher Herzlichkeit, der vom Stahlhelm und von den Nazi bevorzugt wird, fehlt zur Vollendung nur eine Kleinigkeit: die Woffenpülung.

Umtaufe Kosciuszko.

Kosciuszko galt bisher als der größte Nationalheld Polens.

Ihm zu Ehren wiesen die ersten polnischen Geldscheine sein Bildnis auf. Das war — es ist noch gar nicht so lange her — auf den polnischen 100-Mark-Noten. Zuletzt tauchte sein Bild — in Gemeinschaft mit Pulaski und Washington — auf den 30-Groschen-Marken auf. Auch viele öffentliche Gebäude usw. tragen Kosciuszko's Namen. In diesen Tagen passierte jedoch etwas Sonderbares. Kosciuszko's Name wurde beseitigt!

So geschehen in Dombrowa bei Tarnow. Das dortige Städtische Gymnasium trug nämlich bisher den ehrenvollen Beinamen „imienia Tadeusza Kosciuszki“. Seit einigen Tagen ist jedoch der Name des alten Volkshelden verschwunden. Man hat eine Umtaufe vollzogen und liest jetzt: „imienia marszalka Jozefa Piljudykiewicza“.

Sie transjt gloria mundi! — Jagten schon vor 2000 Jahren die alten Römer. — „So vergeht die Herrlichkeit der Welt.“

Wenn so etwas aber die Deutschen gemacht hätten: D jerum.

Freunde! Ihr müßet unangelehrt für die Verbreitung unserer Zeitung agitieren. Seht euch überall für unsere Parteipresse ein. In das Heim des Welttätigen gehet die „Lodz'er Volkszeitung“. Darum, Freunde **agitiert**

Sonfilm-Theater
Seromiliego 74/76
Eda Koperlita
 Trauzugfahrt: Nr. 5, 6, 8, 9, 10.
 Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr; Sonn- u. Feiertags 2 Uhr, d. letzten Vorstellung um 10 Uhr

PRZEDWIOŚNIE



Heute Premiere!

Ein Film aus dem Leben der Provinz-Bühnen:

„Artisten“

In den Hauptrollen: **NANCY CARROL** und **HALL SKELLY**

Außer Progr.: Filmmatkoalitäten u. Sonfilmzugaben.
 Nächstes Programm: „Plan W“

Heute Premiere!

Preise der Plätze:
 1.40 Platz, 1 Platz und 45 Gr
 Zur 1. Vorstell. alle Plätze zu 45 Gr

Vergünstigungskarten zu 75 Gr für alle Plätze u. Tage gültig, außer Sonnabends, Sonn- u. Feiertags

Buffetpartouts u. Freikarten an den Sonn- und Feiertagen unguiltig



Christlicher Commissionsverein
 z. g. U. in Lodz.

Am 10. d. M. verschied unser Mitglied, Herr

Otto Mauch

im Alter von 88 Jahren. Dem leider so früh Verschiedenen werden wir ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren.

Die Mitglieder werden gebeten, an der heute, Dienstag, den 13. September, um 4 Uhr nachmittags, vom 3. Zuge der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr, Sienkiewicza 54 aus, stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

2. Zug der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr

Am Sonntag, den 18. September, ab 2 Uhr nachm., veranstalten wir im 4. Zuge der S. F. F., Napierkowskiego 82, ein

Sternschießen und Scheibenschießen

verbunden mit Tanzveranstaltungen.
 Alle Freunde und Gönner ladet höf. ein
 Das Komitee des 2. Zuges.



Berein deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Am Sonnabend, den 24. September 1932, findet im eigenen Lokale, Andrzejka 17, unsere

2. Quartalsitzung

im 1. Termin um 7 Uhr oder im 2. Termin um 8 Uhr abends statt, wozu die werten Mitglieder ersucht werden pünktlich zu erscheinen.
 Die Verwaltung.

Kunst-Stopferei für beschädigte Kleidungsstücke u. Teppiche
M. KLEBER
 20 POLUDNIOWA 20
 2. Eingang, 2. Stock

Kauft aus 1. Quelle



Große Auswahl
Kinderwagen, Metallbettstellen
Federmatratzen (Patent), amerik. Weingmaschinen

erhältlich im **Fabrik-Lager**

„DOBROPOL“ Lodz, Piotrkowska 73
 Tel. 158-61, im Hofe.

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
 umgezogen nach der **Sraungutta 8**
 Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 12-2
 Für Frauen besonderes Wartezimmer
 Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise.

Neu eröffnete
Konditorei und Fruchteislokal
„PAVILLON“

Sienkiewicza 40, neben dem Park empfiehlt
 Fruchteis mit 50 Groschen die Portion.
 Die besten Kuchen zu 20 Groschen.
 Zu jed. Portion Eis Waffeln u. Sodawasser gratis
 Nach Verzehrung von 3 Portionen die 4. gratis
 Das Lokal ist im amerikanischen Stil eingerichtet
 Konkurrenzpreise.
 Um regen Zuspruch ersucht die Leitung.

Hunderte von Kunden überzeugten sich, daß jegliche Tapezierarbeit **am besten u. billigsten** bei annehmbaren Ratenzahlungen nur bei

P. WEISS Sienkiewicza 18

(Front im Laden) ausgeführt wird.
 Achten Sie genau auf angegebene Adresse!

Deutsche Genossenschaftsbank

Lodz, Al. Kosciuszki 47, in Polen, A.-G. Lodz, Al. Kosciuszki 47, Tel. 197-94.

empfeht sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen
 Führung von **SPARKONTEN** zu günstigen Bedingungen

Vermietung von Safes

in unserer neuerbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.



Christlicher Commissionsverein z. g. U. in Lodz
 Wolczanska 140, Tel. 132-00.

In Kürze beginnen wieder die beim Verein seit Jahren bestehenden anerkannt guten, billigen und von besten Lehrkräften erteilten

Unterrichtskurse.

Erteilt wird:

Buchhaltung u. kaufm. Rechnen, Handelskorrespondenz polnisch, Handelskorrespondenz deutsch, Polnische Sprache, Deutsche Sprache, Französische Sprache.

Englische Sprache erteilt von geborenem Engländer, **Russische Sprache, Stenographie polnisch, Stenographie deutsch.**

Anmeldungen für diese Kurse, die sowohl für Mitglieder als auch für Nichtmitglieder zugänglich sind, werden bis zum **20. September** im Sekretariat, **Wolczanska 140**, von 10 bis 13 und von 18 bis 20 Uhr (Sonnabends von 10 bis 14 Uhr), entgegengenommen. Es wird aber gebeten, dieselben schnellstens vorzunehmen.

Die Verwaltung.

Die beste Einkaufsquelle für den deutschen Werttätigen

Spiegeln Platterwaren Spiegelglas
 Muffaltien

GUSTAV TESCHNER
 GLÖWNA 56 (Ecke Juliusza)



Kennen Sie den Bücherkreis?

Nein?

Dann lesen Sie bitte diese Mitteilung, wir sind überzeugt, daß Sie unser Mitglied werden. Der Bücherkreis hat in den sieben Jahren seines Bestehens weit über eine Million Bände verbreitet. Seine Werke sind vorzüglich in Inhalt und Ausstattung. Sie können es sein, denn der **Bücherkreis** ist eine auf Solidität gestellte genossenschaftliche Organisation ohne Gewinnabsichten.

Für 3 Loty 2.— monatlich, oder 3 Loty 6.— im Quartal, erhält jedes Mitglied vier Bände jährlich. Dabei gibt völlige Freiheit der Bücherwahl. Selbstverständlich kann jedes Mitglied noch mehr Bände aus unserer reichen Auswahl gleich vorteilhaft, das heißt zu 3 Loty 6.— (statt RM 4.80, für Nichtmitglieder) beziehen. **Kein Eintrittsgeld**, aber zwei weitere wesentliche Vorteile: umsonst eine umfangreiche illustrierte Vierteljahresszeitschrift; alljährlich einmal eine Sondervergünstigung für alle Mitglieder. Der Bücherkreis ist die günstigste Gelegenheit, allmählich zu einer wertvollen Bibliothek zu gelangen. Warten Sie daher nicht lange, sondern werden Sie sofort Mitglied im Bücherkreis.

Die Zahlstelle für Lodz ist der

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“

Lodz, Petrikauer 109

Der Bücherkreis GmbH., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 7

Anzeigen stets guten Erfolg!

haben in der „Lodzger Volkszeitung“

Chemische Wäscherei

sofort abreisefähig
 billig zu verkaufen.
 Karola 30.

Einzimmerwohnungen

in altem Hause abzugeben.
 Zu erfragen beim Hauswächter, Rzgowskistr. 17a.

LEON GERTNER
 LODZ

Kobernita 43 Tel. 207-02
 Zgierzka 162 Tel. 191-86



Beerdigungen von den einfachsten bis vornehmsten. Solide und pünktliche Bedienung. Große Auswahl in Eichen, Kiefern und Brotkaffern. Niedrigste Preisberechnung.

Im Bedarfsfalle bitte sich vertrauensvoll an obige Firma zu wenden.

Zahnärztliches Kabinett

Glawna 51 Sandomska Tel. 174-93
 Künstliche Zähne.
 Empfangsstunden bis 8 Uhr abends.
 Heilanstaltspreise.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut, Harn- u. Geschlechtskrankheiten
 Andrzejka 5, Telefon 159-40
 Empfängt von 9-11 und 5-9 Uhr abends
 Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr
 Für Damen besonderes Wartezimmer

Venerologische Spezialärzte
Heilanstalt Zawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Loty.

Etwas für die Frauen!

Die neuesten Handarbeitshefte, wie:

Santo-Kronzich-Muster für Kindersachen, Decken und Kissen. **Geficktes u. Gehäkeltes** für Damen- u. Kinderbekleidung, Decken, Kissen, Taschen usw.

Filet-Häutelei
 Blumen aus Wolle
 Schmale Häuteleihen
 Vork-Bearbeiten
 Rand-Filet

billiger als überall **Schiffchen-Bearbeiten** Feinvolkräten Wiener Wollmoden

Zu haben im

Buchvertrieb „Volkspresse“

Lodz, Petrikauer 109 (Lodzger Volkszeitung)